Nr. 53 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 4. März 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Rand", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montag. 6. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausg. u. Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. Redakteur: Erich Meinhard; für die Anzeigen: Wilhelm Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtlich in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold Paulinenstraße 14. — Fernsprech-Sammelnummer 2441.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreibchen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7648. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Mandatsniederlegung Dr. Hellpachs

Aus Unzufriedenheit mit dem Parlamentarismus.

wtb. **Heidelberg**, 3. März. **Professor Dr. Hellpach, der frühere badische Unterrichtsminister und Staatspräsident, hat in einem Schreiben an den Geschäftsführenden Vorsitzenden der Demokratischen Partei, Staatssekretär a. D. Oskar Meyer, M. d. R., mitgeteilt, daß er sein Reichstagsmandat niedergelegt und gleichzeitig aus der Leitung der Deutschen Demokratischen Partei ausscheidet.**

Das Schreiben erklärt, daß Professor Hellpach zu diesem reiflich überlegten Schritt nicht durch persönliche Verstimmungen, sondern durch den Wunsch veranlaßt worden sei, Bindungen abzustreifen, welche seine Meinungsäußerung oder Entschlußfassung zu den großen innerpolitischen Problemen der Zeit beschränken müssen.

vdz. **Berlin**, 3. März. Zur Mandatsniederlegung Hellpachs erfährt das Nachrichtenbüro des VDZ. noch, daß sie **nicht** gegen die Demokratische Partei sich richtet. Hellpach habe vielmehr erklärt, daß er unzufrieden mit dem mangelnden Fortschritt wichtiger Arbeiten des Reichstages sei, so u. a. der Reichsreform, der Wahlreform und der Reform des Parteiwesens. Für ihn zeige sich daher im Reichstag keine geeignete Wirkungsmöglichkeit, und er glaube, daß er außerhalb des Parlaments und frei von den Pflichten der Parteiämter besser in der Lage sein werde, für seine Ideen auf vielen bedeutsamen Gebieten eintreten zu können.

Beginn der deutsch-österreichischen Strafrechtskonferenz

wtb. **Wien**, 3. März. Heute vormittag trat im Budgetsaal des Parlaments wieder die deutsch-österreichische Strafrechtskonferenz zusammen, an der Mitglieder des Strafrechtsausschusses des Deutschen Reichstages und des vom österreichischen Nationalrat zur Vorbereitung des Strafgesetzes eingesetzten Sonderausschusses teilnahmen.

Nach Begrüßungsansprachen des Obmannes des österreichischen Sonderausschusses, Dr. Maber, und des österreichischen Justizministers, Dr. Slama, übernahm der Führer der deutschen Delegation, Geheimrat Dr. Kahl, mit einigen Dankesworten den Vorsitz, worauf die Konferenz in die sachlichen Beratungen eintrat.

Das Kabinett Tardieu

wtb. **Paris**, 2. März. Die endgültige Ministerliste Tardieus setzt sich wie folgt zusammen:

Ministerpräsident und Inneres: Tardieu (Abgeordneter, Linksrepublikaner);
Justiz: Raoul Péret (Abg., Linksrep.);
Auswärtiges: Briand (Abg., Sozialrep.);
Krieg: Maginot (Abg., Dem.-Soz. Aktion);
Marine: Dumesnil (Abg., Rad.);
Finanzen: Paul Reynaud (Abg., Führer der Magino-Gruppe);
Budget: Germain Martin (Abg., Rad. Linke);
Oeffentlicher Unterricht: Marraud (Senator, Rad.);
Kolonien: Piétri (Abg., Linksrep.);
Post: Mallarné (Abg., Rad. Linke);
Volksgesundheit: Désiré Ferry (Abg., Gruppe Marin);
Handel: Flandin (Abg., Linksrep.);
Landwirtschaft: Fernand David (Senator, Rad.);
Handelsmarine: Rollin (Abg., Linksrep.);
Arbeit: Pierre Laval (Senator, Rad.);
Oeffentliche Arbeiten: Pernot (Abg., Rep. Dem. Vereinigung, Gruppe Marin);
Luftschiffahrt: Laurent Eynac (Rad. Linke);
Pensionen: Champetier de Ribes (Abg., Kath. Dem.).

*

Erster Kabinettsrat Tardieus

wtb. **Paris**, 2. März. Ministerpräsident Tardieu hat heute vormittag dem Präsidenten der Republik die Dekrete für die Ernennung der neuen Minister zur Unterschrift vorgelegt. Im Anschluß daran fand ein erster Ministerrat statt, nach dessen Beendigung Tardieu mitteilte, daß die Regierung am Mittwoch vor das Parlament treten werde. Für Dienstagvormittag ist ein Kabinettsrat und für Mittwochvormittag ein neuer Ministerrat anberaumt worden. Die französische Delegation für die Londoner Seeabrüstungskonferenz wird mit Ausnahme von Tardieu wahrscheinlich am Donnerstag abreisen.

Kommunistische Zeitungen verbreiten unter Angabe von Einzelheiten die Behauptung, daß der Reichsanwalt Jorns wieder Dienst tue. Die Behauptung ist in vollem Umfang frei erfunden. Reichsanwalt Jorns ist nach wie vor beurlaubt und wird in keiner Form weder mittelbar noch unmittelbar mit Dienstgeschäften befaßt.

Noch keine Entscheidung in Berlin

Auf der Suche nach einem Ausweg - Die Volkspartei bleibt fest - Fortsetzung der Kabinettsfragen

Die Forderungen der Volkspartei

Entlastung der Wirtschaft. — Wiederherstellung der Rentabilität. — Förderung der Kapitalsbildung. — Gesetzliche Festlegung der Ausgabensenkung. — Ablehnung des Notopfers. — Einmütige Beschlüsse der Parteiinstanzen.

wtb. **Berlin**, 2. März. Parteivorstand, Reichsausschuß und Reichstagsfraktion der DVP. traten heute abend 8 Uhr im Reichstag zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, nach der die folgende offizielle Erklärung ausgegeben wurde:

Die Deutsche Volkspartei ist der Auffassung, daß das Kernstück jeder Finanzreform eine Entlastung der Wirtschaft, die Wiederherstellung der Rentabilität in Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Industrie, sowie die Förderung der Kapitalbildung sein muß. Nur auf diesem Wege ist es möglich, das größte der sozialen Uebel, die Arbeitslosigkeit, wirksam zu bekämpfen und aus dem Dreimillionenheer der Erwerbslosen einen möglichst großen Teil wieder in die Wirtschaft einzugliedern.

Nachdem die Entwicklung der Kassenlage des Reiches die von allen Seiten als notwendig erkannte Senkung der direkten Steuern für das Jahr 1930 unmöglich gemacht hat, muß die gesetzliche Festlegung einer solchen Senkung für das Jahr 1931 gefordert werden. Unvereinbar hiermit wäre eine neue Erhöhung der direkten Steuern, gleichviel unter welcher Bezeichnung sie erfolgt. Das sogenannte Notopfer würde außerdem den Willen zur Reform auf der Ausgabenseite des Reichshaushalts im Keime ersticken. Im Zusammenhang mit dem Reichshaushalt für 1930 müssen daher folgende Maßnahmen getroffen werden:

Gesetzliche Sicherung der Ausgabesenkung im Reich, Ländern und Gemeinden, insbesondere auch durch Sanierung der Arbeitslosenversicherung; unter Vermeidung jeder weiteren Erhöhung von direkten Steuern, gesetzliche Festlegung einer Senkung dieser Steuern vom Beginn des nächsten Haushaltsjahres ab.

Die entsprechenden Entschlüsse wurden einstimmig gefaßt.

Die Stellungnahme der demokratischen Reichstagsfraktion

wtb. **Berlin**, 2. März. Die demokratische Reichstagsfraktion faßte heute nach längerer Beratung einen Beschluß, in dem es heißt:

Die deutsche demokratische Reichstagsfraktion erachtet aus außen- und finanzpolitischen Gründen die baldige Verabschiedung des Youngplans für unbedingt geboten. Die Fraktion hält daran fest, daß der entschiedene Versuch gemacht werden muß, den Fehlbetrag des Haushalts durch Ersparnisse wesentlich zu verringern. Sie wird mit Anträgen hervortreten, sobald der Haushalt vorgelegt sein wird. Sie wird insbesondere die Reform der Arbeitslosenversicherung verlangen.

Die Fraktion verschließt sich nicht der Einsicht, daß zur Deckung des Reichsdefizits eine Erhöhung der Lasten für das Jahr 1930 unabweisbar ist. **Sie erhebt gegen das Finanzprogramm des Reichsfinanzministers keine grundsätzlichen Einwendungen. Dagegen lehnt sie es ab, eine Erhöhung der direkten Steuern zu billigen. Sie teilt auch die ernsten Bedenken gegen das sogenannte Notopfer der Festbesoldeten.** Die Fraktion würdigt jedoch den ungeheuren Ernst der Lage. Eine Regierungskrisis in diesem Augenblick droht eine Katastrophe heraufzubeschwören. Die Fraktion billigt deshalb die vermittelnde Haltung des Ministers Dietrich und bittet ihn, auch weiterhin auf eine die Krisis vermeidende Verständigung hinzuwirken. **Sie stellt die Frage zur Erörterung, ob nicht ohne Nachteil für die Kapitalbildung die wirtschaftlich Leistungsfähigen durch einen einmaligen und provisorischen Notbeitrag zur Linderung der gegenwärtigen Finanznot beitragen und zugleich einer künftigen wirklichen Finanzreform den Weg bereiten können. Dabei müßte gewährleistet werden, daß die Mehrzahlung im Jahre 1931 zurückerstattet wird. Dabei wäre gleichzeitig festzulegen, daß die Erleichterung des Haushalts im Jahre 1931 zu einer Senkung der direkten Steuern benutzt wird.**

Ministerbesprechung

Heute Fortsetzung der Verhandlungen.

wtb. **Berlin**, 3. März. **Heute vormittag wurde in einer Ministerbesprechung unter dem Vorsitz des Reichskanzlers über die Deckungsvorschläge zum Reichshaushaltsplan 1930 beraten. Die Verhandlungen über die Steuergesetze und Steuersenkungsmaßnahmen für 1931 und die damit zusammenhängenden Fragen werden morgen fortgesetzt.**

Verzicht auf Notopfer?

Etatisierung der Arbeitslosenversicherung?

cnb. **Berlin**, 3. März. (Eigene Meldung). Aus der Tatsache, daß die Beratung des Reichskabinetts morgen fortgesetzt werden soll, glaubt die „Vossische Zeitung" mit einiger Sicherheit folgendes schließen zu können:

Der Gedanke des Notopfers der Festbesoldeten ist im Kabinett zurückgestellt worden. Die Kredite für die Arbeitslosenversicherung sollen im Etat 1930 gesichert werden. Der Reichsfinanzminister soll morgen einen neuen Vorschlag ausarbeiten, wie der Fehlbetrag im Etat 1930 gedeckt werden kann, und ein Steuersenkungsprogramm für 1931 vorlegen. Etwas ähnliches kommt, allerdings etwas zurückhaltender, in der „Germania" zum Ausdruck. Das Zentrumsblatt schreibt: Aus diesem Umstande (nämlich der Fortsetzung der Kabinettsberatungen) ist zu entnehmen, daß gegenwärtig noch irgendwelche Vorschläge ernstlich zur Erörterung stehen und weiterverfolgt werden, die eine tragbare Lösung für alle Beteiligten darstellen könnten. Wie es heißt, hat auch der demokratische Vorschlag im Kabinett eine gewisse Rolle gespielt. Man darf annehmen, daß die Minister der verschiedenen Parteien noch heute Gelegenheit nehmen werden, die im Kabinett erörterten Kompromißvorschläge mit ihren Fraktionsvorständen zu besprechen.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion trat am Montag nachmittag zu einer Sitzung zusammen, an der sämtliche der Fraktion angehörige Minister teilnahmen und in der über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen über die Regelung der finanziellen Fragen Bericht erstattet wurde. Es wurden keine Beschlüsse gefaßt, doch herrschte volle Einmütigkeit darüber, daß die Verabschiedung der Young-Gesetze nicht durch innerpolitische Streitigkeiten verzögert werden dürfe und daß für die schwebenden Finanzfragen eine Lösung gefunden werden müsse, die sowohl die Aufrechterhaltung der sozialen Institutionen, insbesondere der Arbeitslosenversicherung in dem bisherigen Umfange, gewährleistet, als auch dem Gedanken eines Opfers der Besitzenden für die Sanierung der Finanzen Rechnung trägt.

Gegen einseitige Besteuerung

Eine Entschließung des Reichsbundes der höheren Beamten.

cnb. **Berlin**, 3. März. (Eigene Meldung.) Der Vorstand des Reichsbundes der höheren Beamten hat in seiner gestrigen Sitzung eine Entschließung gefaßt, die sich mit der Frage des Notopfers beschäftigte und in der es heißt:

Die Beamtenschaft kann keinen Rechtsgrund dafür anerkennen, daß sie zur Deckung dieses oder eines anderen Teiles der allgemeinen Haushaltsausgaben einseitig herangezogen wird. Sie ist um so weniger in der Lage, die sich ergebende Belastung allein zu tragen, als ihre Bezüge seit Jahrzehnten hinter der allgemeinen Lohnentwicklung zurückgeblieben sind und durch die Gehaltsregelung von 1927 nur ein Teil dieses Zurückbleibens aufgeholt worden ist. Einem allgemeinen, das ganze Volk treffenden Notopfer wird die Beamtenschaft selbstverständlich nicht verschließen. Sie lehnt aber eine einseitige Belastung zu ihren Ungunsten als eine Sonderbesteuerung ab.

Die Entschließung wurde heute vormittag dem Reichskanzler überreicht.

Ultimatum Ghandis an den Vizekönig

wtb. **Ahmedabad**, 2. März. (Reuter.) Ghandi übergab heute abend nach dem Gebet den Brief mit seinem Ultimatum einem Engländer namens Reginald Reynolds, mit dem Ersuchen, ihn dem Vizekönig persönlich zu übergeben. Reynolds, der seit einiger Zeit in Ghandis Umgebung lebt, wird unverzüglich nach Delhi abreisen. Man glaubt, daß das Ultimatum eine achttägige Frist ist. Einzelheiten über den Feldzugsplan soll der Brief nicht enthalten. Es wird erwartet, daß es Ghandi selbst entscheiden wird, wo die „Verweigerung des bürgerlichen Gehorsams" beginnen soll.

„Verschwörer-Prozeß" gegen 95 Ukrainer

Gegen eine Reihe von hervorragenden ukrainischen Persönlichkeiten mit dem Präsidenten der Kiewer Akademie, Jefremow, an der Spitze, wird im März wegen vermeintlicher Verschwörung gegen den kommunistischen Staat verhandelt werden. Es handelt sich um Männer, die seit jeher für die ukrainischen kulturellen Bestrebungen eingetreten sind, aber sich von jeder Politik ferngehalten haben.

Anbahnung des deutsch-chinesischen Luftpostverkehrs

cnb. **Schanghai**, 3. März. (Eigene Meldung.) Zwischen dem chinesischen Verkehrsminister und der Deutschen Lufthansa ist ein Abkommen unterzeichnet worden, wodurch die letztere das Recht erhält, Luftpost von Deutschland nach China zu befördern. Es wird eine chinesische Gesellschaft, an der die Deutsche Lufthansa zu einem Drittel beteiligt ist, gebildet werden, um den Betrieb zunächst in China aufzunehmen. Die Linienführung nach Deutschland steht noch nicht fest. Der vom 20. Februar datierte Vertrag soll innerhalb von drei Monaten ratifiziert werden.

Die drohende Entlassung von 2000 Bergarbeitern auf den Zechen der „Gute Hoffnungs-Hütte" in Oberhausen ist zur Tatsache geworden. Wie die Verwaltung der „Gute Hoffnungs-Hütte" laut „B. T." mitteilt, sind die Kündigungen zum 15. März ausgesprochen.

Sozialistischer Richter stützt Preußens Innenminister



Senatspräsident Grützner

vom Oberverwaltungsgericht Berlin, ein Parteigenosse des zurückgetretenen preußischen Innenministers Grzesinski, teilte in einem Schreiben an den preußischen Ministerpräsidenten Affären aus dem Privatleben Grzesinskis mit und verstärkte so wesentlich die Angriffe, die schließlich zum Sturz des Ministers führten.

Der neue Oberburghauptmann der Wartburg

Zum Nachfolger des im Herbst vorigen Jahres verstorbenen Oberburghauptmanns Hans Lukas von Cranach wurde vom Stiftsausschuß der Wartburg Dr. Hans von der Gabelentz gewählt. Der neue Oberburghauptmann stammt aus altem thüringischen Geschlecht, war längere Zeit in Weimar als Museumsdirektor tätig und erhielt später einen Ruf als Leiter des deutschen Kunsthistorischen Instituts in Florenz. Er hat weite Reisen innerhalb Europas und in außereuropäischen Ländern unternommen. Er tritt sein neues Amt wahrscheinlich schon am 1. April d. J. an.

Litauische Kläffer

Die christlich-demokratische Zeitung „Rytas", die durch ihre ungerechtfertigten Ausfälle gegen Deutschland latisam bekannt ist, unternimmt wiederum einen Feldzug gegen Deutschland. In einem Leitartikel, der offenbar von der Feder des ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. Bristas stammt, wird wegen der Vorstellungen, die der deutsche Gesandte in Kowno nach der Ausweisung reichsdeutscher Lehrer aus dem Memelgebiet beim litauischen Außenminister erhoben hat, von Einmischung in die innere Politik Litauens gesprochen. Die deutsche diplomatische Intervention wegen der Memelfrage sei abzuweisen. Wenn Deutschland Forderungen gegen Litauen habe, solle es sie beim Völkerbund vorbringen; Litauen werde sich zu verantworten wissen.

Wie Havas aus Rio de Janeiro berichtet, ist die Präsidentschaftswahl ruhig verlaufen. Nach den ersten Ergebnissen haben der konservative Kandidat Julio Prestes als Präsident der Republik und Vital Soares als Vizepräsident die Mehrheit erhalten.

Anläßlich der Kongreßwahlen in Argentinien kam es in verschiedenen Landesteilen zu Zusammenstößen, bei denen 6 Personen getötet und 20 verletzt wurden.

Kleine Meldungen

Reichspräsident von Hindenburg hat anläßlich des zehnjährigen Regierungsjubiläums des Reichsverwesers Horthy ein Glückwunschtelegramm gesandt, in dem er Ungarn unter Horthys Führung Gedeihen und Wohlfahrt wünscht.

In einer Berliner Zeitung wird als Nachfolger Dr. Kösters der Gesandte Breytzhard genannt. Die Meldung trifft, wie von zuständiger Stelle verlautet, nicht zu. Die Frage der Besetzung dieses Postens ist im Auswärtigen Amt noch gar nicht erörtert worden.

Der Oberstudiendirektor Dr. Siefert ist durch Verfügung des thüringischen Volksbildungsministeriums in seine Rechte als Direktor des Wilhelm-Ernst-Gymnasiums in Weimar wieder eingesetzt worden. Das von ihm selbst beantragte Disziplinarverfahren nimmt jedoch seinen Fortgang.

Der Führer des Zeppelin-Luftschiffes, Kapitän Lehmann, ist in Begleitung seines Mitarbeiters Schmidt in Madrid angekommen. Sie verhandeln über eine Reise, die das Luftschiff wahrscheinlich im April unternehmen wird und die nach Sevilla, Rio de Janeiro, Havanna und New York führen soll.

Seit vier Tagen sind im Kaspischen Meer Schiffe und Flugzeuge unterwegs, um 137 Fischer zu suchen, die mit einer Eisscholle in der Nähe von Astrachan ins Meer getrieben sind.

Wie Associated Preß aus Santo Domingo meldet, hat der dominikanische Nationalkongreß einstimmig den Rücktritt des Präsidenten Vasquez genehmigt und Estrella Urena zum provisorischen Präsidenten ernannt.

Neues vom Tage

82 Rinder bei einem Brandunglück umgekommen.

Auf der Domäne Klein-Memerow bei Burg-Stargard entstand am Samstagabend kurz vor 9 Uhr in dem strohgedeckten Viehhause des Gutes ein Brand, der sich mit rasender Schnelligkeit über das ganze Gebäude ausbreitete. Trotz der sofort von allen Seiten herbeieilenden Hilfsmannschaften war es nicht möglich, das in den Ställen stehende Vieh zu retten; es gelang nur, 42 Stück Jungvieh und Kälber zu retten. 82 Stück Rindvieh, wertvolle Milchkühe und einige Bullen, fielen den Flammen zum Opfer. Außerdem sind erhebliche Futtervorräte und auch landwirtschaftliche Maschinen verbrannt. Als Entstehungsursache des Feuers wird Brandstiftung vermutet.

Doppelmord.

In der in der Nähe von Fünfkirchen gelegenen Ortschaft Szabanta wurde ein gräßlicher Doppelmord verübt. Bisher unbekannte Täter haben in der Nacht zum Sonntag die 54jährige Postmeisterin Ileana Bodenlos und ihre bei ihr wohnende 72jährige Schwester, eine Witwe, mit Beilhieben ermordet. Die Täter hatten vermutlich unter dem Vorwande, telefonieren zu wollen, Einlaß erhalten und dann die Tat begangen. Die Postkasse ist von den Mördern um 3200 Pengö beraubt worden.

Im 103. Lebensjahr gestorben.

Aus Emden wird berichtet: Auf der Burg Hinta zu Hinte ist am Montag im 103. Lebensjahr Landschaftsrat Viktor Georg Ernst von Frese, Rittmeister a. D., gestorben.

Anklageerhebung gegen den Versicherungsmörder Tetzner.

Der des Mordes und Versicherungsbetruges beschuldigte Kaufmann Tetzner ist vom Untersuchungsrichter in Regensburg eingehend vernommen worden. Er gab eine ausführliche Schilderung seiner Tat. Die Staatsanwaltschaft Regensburg wird wegen Mordes und Mordversuchs Anklage erheben. Die Hauptverhandlung wird voraussichtlich Ende März oder Anfang April stattfinden.

Gemeinsamer Selbstmord zweier Brüder.

Die Bäckergesellen Helmut und Ernst Brett wurden gestern früh in ihrer Wohnung in Spandau erschossen aufgefunden. Wie die Ermittlungen ergaben, haben die beiden Brüder wegen unheilbarer Krankheit den Tod gesucht.

Drei Opfer des Gasschlauchs.

Drei Todesopfer hat eine Gasvergiftung in einer Wohnung in der Diedrichstraße in Hamburg gefordert, wo in der Nacht zum Montag von einem heimkehrenden Familienmitglied die Besitzerin der Wohnung, eine 42jährige Frau Menser, und ihr Bruder tot in den Betten aufgefunden wurden. Am Gasherd in der Küche war der Schlauch gelöst und der Hahn nicht geschlossen. Ein in einem Nebenzimmer untergebrachter Untermieter wurde ebenfalls tot in seinem Bett aufgefunden.

Verbrechen oder Unglücksfall?

Der Berginvalide Gersch, der ein einsames Haus an der Chaussee zwischen Ludwigsdorf und Falkenberg (Schlesien) bewohnte, ist am Sonntag früh von einer Landjägerstreife halb verkohlt unter den Trümmern des eingeäscherten Gebäudes aufgefunden worden. Da die näheren Umstände die Möglichkeit eines Verbrechens offen ließen, wurde die Glatzer Staatsanwaltschaft in Kenntnis gesetzt.

Großfeuer in New Orleans. — Millionenschaden.

Aus New Orleans wird gemeldet: Am Sonntagabend brach auf den Kais am Mississippi Feuer aus, das einen riesigen Umfang annahm. Mehrere Lagerhäuser wurden völlig in Asche gelegt. Der Schaden wird auf drei Millionen Dollar geschätzt. Durch das Feuer sind etwa 35 000 Baumwollballen völlig vernichtet und 100 000 beschädigt worden. Drei Personen wurden verletzt

Lippe-Land

Rosenmontag im Landtag

Die leichtbeschwingte Welt geleitete gestern den Prinzen Karneval durch die Straßen. Rosenmontag, die Krone des Jubels und der Ausgelassenheit! Offenbar angesteckt von dieser Stimmung versammelten sich auch unsere Landboten zu fröhlichem Tun. Der Schuletat stand zur Debatte, also an sich eine durchaus gewichtige Sache. Obwohl man offenbar von dem Willen beseelt war, den Ausschuß endlich arbeiten zu lassen, erwies sich doch wiederum die Redezeit stärker. Es fing ganz lieblich an, als der Bälle-Tölle von der Handelskammer eine Zurechtweisung erhielt. Natürlich ließ er sich das letzte Wort nicht nehmen. Wahrscheinlich ist er sogar der Meinung, daß er Recht hat. Dann blitzte nochmals der Strafanstaltsprozeß auf, Malermeister Wantrup war wegen eines falschen Zungenschlages zum Kadi zitiert worden. Diese Art Verhöre haben doch einen ganz gelinden Folterkammergeruch an sich. Nieblich die sich daran anschließende „Ehrenrettung" der Presse durch den Abgeordneten Helms. Herr Drake meinte zwar, sie sei garnicht nötig, aber na, ja: am Rosenmontag will man auch den Schein des Wehetuns vermeiden.

Da drohte aus Blomberg neue Gefahr. Obwohl eigentlich niemand daran glaubte, daß ein Lehrer die Sünden der Eltern an den Kindern rächen könnte, setzte dieser Verdacht die Herren Landboten doch so in Harnisch, daß sich die redegewaltigsten unter ihnen bemüßigt fühlten, diese Sache möglichst ernst zu nehmen, bis der Präsident das erlösende Wort fand. Auch Herr Stöppler stürzte sich in Positur und ritt auf dem Steckenpferd „Konsumverein" in die Arena, in der man dann auch Herrn Linne mit großem Elan fechten sehen konnte. Die Karnevalsstimmung erreichte ihren Höhepunkt, als man die erschütternde Nachricht vernahm, daß bei einer Gesellenprüfung in Lage von 12 Bewerbern vier nicht ausrechnen konnten, wieviel ein Kalb von 102 Pfund kostet, wenn das Pfund mit 62 Pfennigen berechnet wird. Sehr witzig gab Herr Oberbracht einen anderen Scherz aus seiner eigenen Schulzeit zum besten, daß nämlich ein Prüfling keine Antwort auf die Frage habe geben können, wieviel ¾ und ¼ sei, dem aber ein Licht aufgegangen sei, als man statt mit nackten Zahlen mit Würsten rechnete. Methode ist die Mutter der Schulweisheit. Wir können diese Prüfungsanekdoten noch um manch andere ergänzen. Was soll man z. B. dazu sagen, wenn ein ehemaliger Lehrer gelegentlich einer Eignungsprüfung nach Eigenschafts-, Tätigkeits- und Dingwörtern gefragt wird und einfach aus dem Grunde keine Antwort geben kann, weil er diese Wörter nur mit dem lateinischen Namen kennt, diese aber den Prüfenden böhmische Dörfer sind? Vielleicht löst der Landtag auch dieses Problem. So unterhielt man sich noch stundenlang auf angenehmste Weise. Niemand nahm etwas übel, weil eben Fasching war. Und wäre nicht um 7 Uhr ein Zug gefahren — wer weiß!

Dörentrup erst im Herbst vor dem Staatsgerichtshof?

Wie wir erfahren, ist das Landespräsidium vom Staatsgerichtshof aufgefordert, sich bis zum 13. März zu der Anklageschrift der Oppositionsparteien zu äußern. Das Gutachten des Landespräsidiums geht dann wiederum den Klägern zur nochmaligen Aeußerung zu. Dann werden vom Gerichtshof die Berichterstatter mit der Angelegenheit betraut und, wenn erforderlich, ein nochmaliges Gutachten eingefordert. Es ist jedenfalls damit zu rechnen, daß es vor den Gerichtsferien zu einer Verhandlung noch nicht kommen wird.

Der Streitfall mit der Landeskirche dagegen dürfte höchstwahrscheinlich im April oder Mai schon zur Entscheidung anstehen.

Schaumburg-Lippe

Von einem schaumburg-lippischen Politiker wird uns geschrieben:

„In der Regierungserklärung, die der Ablehnung des Anschlußantrages vorangegangen ist, wurde darauf hingewiesen, daß diese Ablehnung einen veränderten Lastenausgleich zu Ungunsten der Gemeinden nach sich ziehen würde. Sozialasten, Wegelasten und Schullasten würden, soweit sie bislang vom Staat getragen wären, den Gemeinden überwiesen werden. Das war eine Drohung. Hat sie auf unser Land Eindruck gemacht? Nein! Niemand kennt die Lastenverteilung in Preußen, niemand weiß, wie sich die Steuerbelastung für Schaumburg-Lippe nach dem Aufgehen in Preußen gestaltet haben würde. Aber jeder vermutet, daß sie ärger gewesen sein würde als sie jetzt oder demnächst im selbständigen Schaumburg-Lippe ist. Die Drohung der Landesregierung, daß nunmehr die Gemeinden zu einer schärferen Umlage gezwungen werden würden, erschreckt nicht. Die Gemeinden werden sich gegebenenfalls auflehnen; sie haben auch starke Abbaumöglichkeiten.

Aber noch ein anderes. Das Reich plant einen neuen Finanzausgleich. Es ist unklar, ja dunkel, was dabei herauskommt. Das Einkommensteueraufkommen und der Länderanteil stehen nicht fest. Ob die Umsatzsteuererhöhung zustande kommt, steht dahin. Damit ist auch der Länderanteil an der Umsatzsteuer ungewiß. Im Reiche ist alles im Fluß. Jeder Augenblick bringt einschneidende Aenderungen. Wie kann man in solchen Zeiten fließender Entwickelungen Entscheidungen treffen wie die, der Eigenstaatlichkeit ein Ende zu machen. So wird das, was die bürgerliche Minderheit des Landtages beschlossen hat, von allen Bürgerlichen gebilligt. Schaumburg-Lippe hat die Entscheidung mit Recht bis dahin vertagt, wo die finanzpolitischen Entwickelungen im Reiche zur Ruhe gekommen sind. Bis dahin werden wir auch gut leben können."

Nationalsozialisten siegen in Minden

Die letzten Mindener Stadtverordnetenwahlen mußten wegen Gefährdung des Wahlgeheimnisses für ungültig erklärt werden. Am Sonntag haben nun die Neuwahlen stattgefunden. Sie brachten eine große Überraschung: die Nationalsozialisten verdoppelten ihre Stimmen. Der Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien zur „Bürgerlichen Vereinigung" konnte erwarten lassen, daß alle bürgerlichen Wähler ihrer Wahlpflicht genügen wurden, um dieser Einheit möglichst viele Plätze zu sichern. Indessen mußte in den meisten Bezirken die Feststellung gemacht werden, daß sich kaum mehr als 65 Proz. aller Stimmberechtigten zur Wahlurne begeben hatten. Bei den überfüllten Versammlungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei war mit dem Anwachsen dieser Gruppe zu rechnen. Daß sie aber innerhalb der drei Monate seit der letzten Wahl 850 Wähler, d. h. mehr als die Hälfte ihrer bisherigen Stimmen, erhalten würde, konnte kaum jemand voraussehen. Die Nationalsozialisten sind die unbestrittenen Sieger in diesem Kampf geblieben. Das Ergebnis stellt sich folgendermaßen: Nationalsozialisten 2500 = 8 Sitze (bei der Wahl am 17. Nov 1929: 1649 = 4 Sitze), Kommunisten 550 = 1 Sitz (550 = 1), Sozialdemokraten 4121 = 10 Sitze (4300 = 10), Bürgerliche Vereinigung 5913 = 14 Sitze (Nationaler Block 4812 = 12 und Reutnaler Mittelstand 1867 = 4 Sitze).

Der Landtag über die Berufsschule

Vorläufig keine weiteren Vollsitzungen - Arbeit für den Hauptausschuß

Detmold, 3. März.

Nach Eröffnung der Sitzung gibt Präsident Mellies zunächst einige Eingänge bekannt. Der Lippische Lehrerverein macht in einer längeren Eingabe darauf aufmerksam, daß der im Etat eingesetzte Betrag für die freien Lernmittel zu gering sei, um den Anforderungen zu genügen. Die Eingabe wird dem Hauptausschuß überwiesen, desgleichen ein Gesuch des Landesfachausschusses für Leibesübungen, betr. Bereitstellung größerer Mittel für Spielplätze usw. Von der Industrie- und Handelskammer liegt folgendes Schreiben vor:

Pressberichten zufolge hat der Abgeordnete Tölle in der Sitzung des Landtags vom 28. 2. 1930 u. a. ausgeführt, daß die Beiträge zur Industrie- und Handelskammer zum großen Teil für Vergnügungsfahrten, Festlichkeiten und Bälle ausgegeben würden.

Sofern die Nachrichten zutreffen, können wir nur unserem Bedauern darüber Ausdruck geben, daß der Abgeordnete Tölle solche Behauptungen aufzustellen wagt. Wir weisen sie hiermit mit aller Entschiedenheit zurück.

Die Kammer darf für sich in Anspruch nehmen, daß sie in den 25 Jahren ihres Bestehens auf das allersparsamste gewirtschaftet hat. Für „Vergnügen" irgendwelcher Art hat die Kammer noch nie Geld ausgegeben. Die Kammermitglieder und der Vorsitzende beziehen nicht einmal Diäten, wozu sie nach dem Gesetz an sich berechtigt wären.

Abg. Tölle erklärt hierzu, er könne sich nur auf seine Äußerungen vom Sonnabend berufen. Offenbar sei die Handelskammer nicht richtig informiert worden. Im übrigen werde er über die von ihm behaupteten Dinge dem Landespräsidium nähere Mitteilungen machen. Die Angelegenheit ist damit zunächst erledigt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt das Mitglied des Landespräsidiums Drake, es hätte heute mittag eine Konferenz stattgefunden, um über die im Strafanstaltsprozeß von dem Malermeister Wantrup gemachte Zeugenaussage, wonach es fast bei allen Behörden üblich sei, daß eine Sache in diesen oder jenen Etat verschoben wird, Klarheit zu schaffen. An dieser Konferenz hätten u. a. Herr Wantrup, der Vorsitzende der Malerinnung und Herr Amtsgerichtsdirektor Boeckers teilgenommen. Herr Wantrup habe in dieser Konferenz die Erklärung abgegeben, daß er bei seiner Aussage an lippische Behörden überhaupt nicht gedacht habe. Er habe nur Reichsbehörden gemeint. Dort sei es vorgekommen, daß eine Ausgabe, die ordnungsmäßig auf die eine Rechnung hätte angewiesen werden müssen, auf die andere Rechnung geschoben würde, wenn auf der ersten keine Möglichkeit vorhanden gewesen sei, sie honorieren zu lassen.

Hierauf wird die Etatberatung bei Titel V wieder aufgenommen.

Abg. Scholz knüpft an die Bemerkung des Herrn Drake in der Sonnabend-Sitzung an daß der gesamte Landtag hinter die Erklärungen des Oberschulrats getreten sei. Demgegenüber müsse er erklären, daß der Oberschulrat mit seinen Plänen einem System diene, das er bekämpfe. Von diesem System sei eine Lösung so wichtiger Fragen wie Jugenderziehung und Schulreform nicht zu erwarten.

Abg. Diestelmeier führt aus, das Gymnasium in Detmold sei nicht allein für die Stadt Detmold da, sondern für das ganze Land. Darauf müsse Rücksicht genommen werden. Der Redner tritt für eine angemessene Beschränkung der Zahl der Lehrlinge in den Handwerksbetrieben ein, damit die Lehrlinge nicht unnütz eine Lehrzeit durchmachen, ohne daß sie nachher Aussicht haben, in dem betr. Beruf dauernde Beschäftigung zu finden. An den bestehenden Bestimmungen in dieser Richtung dürfe nicht gerüttelt werden.

Abg. Oberbracht kommt auf die Vorgänge in der Rektorschule in Blomberg zu sprechen. Der Leiter dieser Schule müsse sich in erster Linie um die Schule selbst bekümmern. Er habe davon gehört, daß Lehrer an der Volksschule es die Kinder entgelten ließen, wenn sie mit den Eltern irgendwelche Konflikte hätten. Das müsse unter allen Umständen abgestellt werden. Es habe ihn in Erstaunen gesetzt, daß der Lehrerverein, der doch sonst mancherlei Erklärungen herausgegeben hätte, sich zu diesen in einer Bürgervereinsversammlung in Blomberg aufgestellten Behauptungen nicht geäußert habe.

Vizepräsident Meßmann vertritt gegenüber dem Abg. Diestelmeier den Standpunkt, daß man unter Schulreform nicht ohne weiteres eine Erhöhung der Schuletats zu verstehen brauche. Wenn man heute von einer Reichsreform spreche, dann denke man auch zunächst an eine Vereinfachung des Verwaltungsapparates. Analog liege es nach seiner Ansicht auch bei der Schulreform. Natürlich denke er nicht im mindesten etwa an eine Leistungsminderung der Volksschule.

Abg. Staercke betont, es ständen jährlich 1500 schulentlassene Volksschüler vor der Frage der Berufswahl. Es werde immer mehr Klage darüber geführt, daß die Lehrstätten sich dem jungen Nachwuchs verschließen. Es seien Beschlüsse gefaßt worden, daß über eine bestimmte Anzahl von Lehrlingen nicht hinausgegangen werden dürfe, auch wenn die Voraussetzungen für eine gute Lehrlingsausbildung durchaus gegeben seien. Man möge doch bedenken, daß ein gelernter Arbeiter immer noch größere Chancen im Leben hätte als ein ungelernter. Wer für eine angemessene Ausbildung der jungen Leute eintrete, verdiene keinesfalls den Vorwurf der Lehrlingszüchterei.

M. d. L.-Pr. Theopold bemerkt gegenüber den Ausführungen des Abg. Oberbracht, daß es sich bei der Rektorschule in Blomberg nicht um eine staatliche, sondern um eine städtische Schule handle, so daß es Sache des Stadtrats sei, evtl. einzugreifen. Wenn die Angaben richtig sein sollten, daß ein Lehrer seinen Unmut über Konflikte mit den Eltern an den Schülern auslasse, so müsse das natürlich scharf verurteilt werden. Es müßte dann aber auch der positive Beweis erbracht werden.

Abg. Fassemeier betont, auf dem Lande seien die Berufsmöglichkeiten für die schulentlassene Jugend nur gering. Es käme hauptsächlich das Handwerk in Frage. Er müsse die Einengung des Lehrlingswesens bedauern. Man müsse doch erwägen, daß die Verhältnisse sich in absehbarer Zeit auch ändern könnten. Eine Schematisierung sei also abzulehnen.

M. d. L.-Pr. Geise führt aus man dürfe an wissenschaftlicher Ausbildung für einen Beruf nicht mehr verlangen, als unbedingt erforderlich sei. Dann werde sich auch der überorotze Andrang zu den höheren Schulen ganz von selbst regeln. Die Hauptsache sei eine gute Allgemeinbildung. Er könne sich nicht denken, daß ein Lehrer aus Verärgerung über Gegensätze zwischen ihm und den Eltern einen Schüler ungerecht behandle. Vielleicht erkläre sich dieses Gerücht aus ganz anderen Gründen.

Abg. Stöppler führt die Ursachen dafür, daß die Lehrlinge später in ihrem Beruf nicht vorwärts kommen können, auch auf den großen Umfang der Konsumvereine zurück. Dadurch würden die Aufstiegsmöglichkeiten verhindert.

Abg. Linne tritt dieser Behauptung entgegen. Nicht die Konsumvereine seien die Totengräber des Handwerks, sondern die Kartelle und Trusts.

Die Aussprache geht noch geraume Zeit weiter.

Bei der Position „Berufsschulen" macht Abg. Stöppler auf gewisse Differenzen zwischen einzelnen Städten über die Zahlung von Beiträgen zu den Fachklassen aufmerksam und bittet um eine generelle Regelung. Der Redner führt einen Fall an, wo bei der letzten Gesellenprüfung im Schlachtergewerbe mehrere Schüler eine ganz leichte Aufgabe nicht hätten lösen können.

M. d. L.-Pr. Geise erklärt, die Schwierigkeiten seien ihm durchaus bekannt. Man werde auch versuchen, sie im neuen Berufsschulgesetz abzustellen. Was die alljährlich wiederkehrenden Klagen über mangelnde Leistungen der Berufsschüler anlange, so könne er nur immer wieder darauf hinweisen, daß die Schüler nicht so weit kämen, wie es an sich wünschenswert sei. Wenn es aber in den acht Volksschuljahren nicht möglich gewesen sei, die Schüler soweit zu bringen, so werde dies in den wenigen Berufsschulstunden auch nicht erreicht werden. Die Begabungen seien eben verschieden.

Abg. Staercke betont, wohl der gesamte Landtag lege Wert darauf, daß mit den Mitteln für die Berufsschule das Größtmöglichste erreicht werde. Er bittet den Oberschulrat, Gelegenheit zu nehmen, an den Eignungsprüfungen teilzunehmen.

Abg. Oberbracht führt aus seiner Schulzeit einen Fall an wo der Sohn eines Schlachtermeisters nicht gewußt hätte, wieviel ¾ und ¼ sind. Als der Lehrer es ihm aber an einer Wurst klar gemacht hätte, hätte er es sofort gewußt. (Stürmische Heiterkeit.)

Oberschulrat Dr. Kühn gibt seiner Auffassung dahin Ausdruck, daß die Berufsschulfrage auf dem besten Wege sei populär zu werden. Bei den Prüfungen komme es auch darauf an, unter welchen Bedingungen sie abgehalten würden. Was die Vorgänge in der Rektorschule in Blomberg anlange, so habe er aus wiederholten Unterredungen mit dem Leiter nicht den Eindruck gewonnen, daß irgendwelches Mißtrauen in das Wirken dieses Herrn zu setzen sei. Er habe auch von dem Vater eines Schülers der Anstalt ein sehr gutes Urteil über den Leiter gehört.

Nach weiterer Aussprache wird die Position dem Hauptausschuß überwiesen.

Der Rest des Ordentlichen Etats wird erledigt. Einige Positionen werden noch dem Hauptausschuß überwiesen.

Auch der Außerordentliche Etat wird vom Landtag in einigen Titeln dem Hauptausschuß überwiesen. In der Aussprache wird vor allem der Wegebaustat behandelt. Es wird betont, daß der gute Zustand der Landesstraßen unbedingt erhalten bleiben müsse.

Hierauf wird die Sitzung nach ½7 Uhr geschlossen. Weitere Plenarsitzungen finden in dieser Woche nicht mehr statt. Dem Präsidenten wird die Ermächtigung gegeben, die nächste Vollsitzung zur gegebenen Zeit einzuberufen.

Wieder ein tödlicher Verkehrsunfall

An den Folgen schwerer Verletzungen gestorben.

Ein schwerer Verkehrsunfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich in der Nacht zum Sonntag auf dem Töterdreh bei Hiddesen. Der Arbeiter Heinrich Winter, der sich von der Feier eines Gesangvereins auf dem Heimwege befand, wurde beim Ueberqueren der Straße in der Nähe des Bachlerschen Hauses von einem Auto angefahren und so schwer verletzt, daß der sofort herbeigerufene Arzt die Ueberführung ins Landkrankenhaus anordnete. Die Untersuchung ergab, daß der Bedauernswerte schwere innere Verletzungen erlitten hatte, an deren Folgen er im Verlaufe des gestrigen Tages gestorben ist. Den Angehörigen des so jäh aus dem Leben Geschiedenen bringt man allgemein herzliche Teilnahme entgegen.

Die von der zuständigen Strafverfolgungsbehörde sofort aufgenommenen Ermittlungen zur Klärung der Schuldfrage haben bisher ergeben, daß dem Kraftwagenführer kein Verschulden beizumessen sein wird.

Erziehungsbeihilfe für Kriegerwaisen

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Kreisleitung Lippe, teilt mit:

Der Reichsarbeitsminister hat am 17. Jan. d. Js. angeordnet, daß Erziehungsbeihilfe für Kriegerwaisen auch dann gewährt werden können, wenn beim Besuch hauswirtschaftlichen Unterrichts (Kochen, Plätten, Nähen, Sticken, Zuschneiden) eine eigentliche Berufsausbildung nicht angestrebt wird. Beim Mädchen sei überhaupt jede Ausbildung zu fördern, die sie für den Beruf der Hausfrau und Mutter tüchtig macht. Sofern staatliche Vorschriften bestehen, nach denen hauswirtschaftliche Schulen unter bestimmten Voraussetzungen die staatliche Anerkennung verliehen wird, muß Wert darauf gelegt werden, daß der Unterricht in einer solchen Schule besucht wird. Entsprechende Anträge sind entweder an die zuständigen Fürsorgestellen oder bei den Vorsitzenden der Ortsgruppen des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen aufzugeben. Auch der Kreisleiter Heinrich Schröder, Ehrsen Dr. 104, ist gern bereit, Auskunft in dieser wie in allen Versorgungs- wie Fürsorgeangelegenheiten zu erteilen. Da die Erziehungsbeihilfe bekanntlich nur vom Bewilligungsmonat ab und für das laufende Rechnungsjahr (1. April 1930 bis 31. März 1931) gewährt wird, so müssen Anträge auf Weitergewährung oder erstmalige Anträge baldmöglichst gestellt werden.

— Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie. (10. Ziehungstag.) Es entfielen 500 000 RM. auf Nr. 217 168; 10 000 RM. auf Nr. 77 626, 94 971, 205 165; 5 000 RM. auf Nr. 17 849, 24 064, 107 620, 222 104; 3 000 RM. auf Nr. 94 582, 142 536, 218 675, 242 170, 250 146, 278 205, 313 081, 398 435; 2 000 RM. auf Nr. 101 442, 121 271, 182 918, 272 766, 283 829, 324 404, 344 520, 396 782.

Feuerverhütung! „Das Büchlein für alle"

Zur Feuerschutz-Woche vom 27. April bis 4. Mai 1930 hat die Arbeits- und Interessengemeinschaft deutscher Feuerwehrorgane eine offizielle Aufklärungsschrift herausgegeben, die in vielen Millionen Exemplaren verbreitet werden wird. Sie heißt „Feuerverhütung! Das Büchlein für alle", hat 64 Seiten Umfang, ist mit vielen ansprechenden Bildern geschmückt und gibt auf knappem Raum einen Schatz von Tatsachen, Erfahrungen und Ratschlägen für jung und alt. Von unheimlichen Gewalten, erschreckenden Ziffern, schlimmen Schäden an Gut und Blut ist da die Rede, aber auch von den Mitteln, all das Uebel abzuwenden, ihm durch Vorsicht und Umsicht so weit wie möglich vorzubeugen und auch entstehende böse Folgen zu lindern oder zu beheben. „Dem Feuer Trutz, des Menschen Schutz, des Volkes Nutz" — unter diesem Motto sind Bätern, Müttern, Erziehern und Kindern häufige Untugenden vorgehalten. Vom Umgang mit Gas, Elektrizität und offenem Licht ist die Rede, von Feuersgefahr und Feuersnot in Stadt und Dorf, in Wald und Heide, in Werkstatt und Fabrik, weiter von Pflicht und Treue der Feuerwehr, von der ersten Hilfe bei Unglücksfällen und vom richtigen Verhalten bei Bränden. Und das alles ist nicht trocken und lehrhaft, sondern in frischem und überzeugendem Ton gegeben. Das Büchlein, das durch die Feuerwehren verbreitet werden soll, gehört in Familie und Betrieb, in die Hand der Erwachsenen und Kinder. Beherzigt man seinen Inhalt, so wird viel Unglück vermieden und viel Segen gestiftet!



Die offizielle Aufklärungsbroschüre zur Feuerschutz-Woche.

Die Feuerschutz-Woche wird schon durch die Verbreitung dieser offiziellen Aufklärungsbroschüre an alle Kreise der Bevölkerung wesentliche Erfolge für die Feuerverhütung und Feuerbekämpfung zeitigen.

— Der erweiterte Parteivorstand der Demokraten tagte am Sonntag in Lage. Die auf dem Parteitag begonnene Aussprache über Dörentrup wurde fortgesetzt. Da diese Angelegenheit augenblicklich nicht mehr akut ist, erklärte sich die Opposition damit einverstanden, sie einstweilen als erledigt zu betrachten. U. a. wurde dann auch noch über Schul- und Etatsfragen gesprochen.

Detmold

— Hermann Neugarten 50 Jahre. Menschen besonderer Prägung müssen es sein, die Anlaß geben, ihres 50. Geburtstages in der Oeffentlichkeit zu gedenken; Menschen, die durch ihr Wirken die Aufmerksamkeit weiterer Kreise hervorrufen, auch wenn sie selbst es nicht lieben, in die Oeffentlichkeit zu treten. Hermann Neugarten, der am 4. März 1880 in einem kleinen Ort im Dortmunder Bezirk zur Welt kam, ließ sich bereits im jugendlichen Alter in Detmold nieder und gründete hier eine Möbelfabrik ganz kleinen Umfangs. Kraft seiner zähen Energie, kraft seiner hervorragenden kaufmännischen Fähigkeiten, kraft seines Weitblicks gab er seinem Unternehmen immer weitere Ausdehnung. Heute ist die Firma Neugarten & Eichmann, deren Leitung die Inhaber Hermann Neugarten und sein Schwager Albert Eichmann inne haben, mit ihren Werken in Detmold und Uslar eine der bedeutendsten Möbel- und Stuhlfabriken Deutschlands. Wir sprechen an dieser Stelle Herrn Hermann Neugarten unsere herzlichsten Glückwünsche aus. Möge er noch recht lange in der gleichen Weise erfolgreich tätig sein!

— 25jähriges Ehejubiläum feiert heute unser Mitbürger Herr August Hollmann, langjähriger Zuschneider bei der Firma Erich Lauenstein. Wir gratulieren.

— Ein Übelstand im hiesigen Postamt ist das Fehlen einer zweiten Telefonzelle für Ortsgespräche. Wer einen öffentlichen Fernsprechanschluß benutzen will, hat es zumeist eilig, ist aber hier oftmals gezwungen, lange zu warten, weil nur eine Zelle vorhanden ist und der Sprechende eine Reihe von Gesprächen hintereinander erledigt. Wenn der Fremdenverkehr wieder stärker einsetzt, wird der Übelstand natürlich noch ärger empfunden werden. Das Postamt muß unbedingt Abhilfe schaffen. Sollte sie nicht schon während der Erneuerungsarbeiten vor einigen Monaten möglich gewesen sein?

— Eine Reklamefahrt, die allerhand Aufsehen erregte, vollführten gestern nachmittag eine Reihe von Automobilen der durch die bekannte Firma August Burre-Brake vertretenen Marke „Overland". In langem Korso fuhren sie, eifrig hupend, durch die Straßen der Stadt, um schließlich auf dem Marktplatz zu halten, wo sie der näheren Besichtigung durch etwaige Reflektanten harrten. Jedenfalls eine originelle Reklameidee, der man den beabsichtigten Erfolg, neue Käufer zu werben, gönnen kann.

— Die Passions-Andachten in der hiesigen lutherischen Kirche beginnen am Mittwoch 5. März, abends 8 Uhr. Es wird regelmäßig eine stille Abendmahlsfeier sich anschließen. — Die Kollekten sind zur einen Hälfte für den Gustav-Adolf-Verein, zur anderen Hälfte für die Heidenmission bestimmt.

— Landestheater. Das interessante, bisher vor drei ausverkauften Häusern mit geradezu sensationell zu bezeichnendem Beifall aufgeführt Schützengrabenstück „Die andere Seite", Weltkriegsstück von Sherriff, acht Mittwoch, 5. März, von 19.45—22.30 Uhr, zum letzten Mal, und zwar außer Abonnement in Szene. Wer das im Mittelpunkt des Detmolder Tagesgespräches stehende Stück noch nicht sah, lasse diese letzte Gelegenheit nicht unbenutzt. Die Abonnenten werden gebeten, die noch restlichen Abonnementszahlungen zu begleichen.

— „Simba", der König der Tiere, in den Landestheater-Lichtspielen. Unter dem Protektorat des amerikanischen Museums für Naturkunde wurde unter Führung von Martin und Osa Johnson eine Expedition nach Ostafrika ausgerüstet, mit der Absicht, Vegetation und Tierwelt zu beobachten, eingehend zu studieren und möglichst auf den Bildstreifen zu bannen. Für besonderes Interesse galt den Löwen. Nach Überwindung allergrößter Schwierigkeiten gelang es den Forschern, den König der Tiere mit der Kamera zu belauschen. Zahlreiche Aufnahmen der Negerstämme und ihrer Bräuche wechsel in bunter Reihenfolge mit interessanten, noch nie gezeigten Raubaufnahmen. In weiten Ebenen von Tanganjika, dem früheren Deutsch-Ostafrika, gelang es, den Löwen in jeder Phase seines Raubtierdaseins zu photographieren, gelang es den Kampf der Neger auf den König der Tiere festzuhalten, und ferner den grandiosen Kampf der Krieger des Lumbwa-Stammes gegen den Leu in dramatisch fesselnden Aufnahmen auf den Zelluloidstreifen zu bekommen. Außerdem wurden alle Tiere des Urwaldes, wie Elefanten, Nashörner, Giraffen, Zebras, Gazellen, Flußpferde, Krokodile u. a., soweit es möglich war, genauestens beobachtet und auch teilweise mit der Zeitlupe aufgenommen. Mit diesem einzigartigen Großfilm, den die Berliner Presse einstimmig als einen mit zu den besten bisher gezeigten Expeditionsfilmen erklärt, dürfte für Detmold wieder einmal etwas Hochinteressantes geboten werden. — Das beliebte Beiprogramm bildet den Abschluß dieses unbedingt sehenswerten Spielplanes. (Siehe auch Anzeige.)

— „Hoheit inkognito". Ein Film, prickelnd und von feiner elegannten, spielerischen Erotik, wie sie den großen Operetten eigen ist, gelangt mit dem Titel „Hoheit inkognito" ab heute im Modernen Lichtspielhaus zur Vorführung. „Hoheit inkognito" ist die Geschichte zweier „wirklichen" und einer „falschen" Hoheit. In der Titelrolle Constance Talmadge. Groteskt und witzig unterstreicht sie die Komik der Situation, belebt durch die Anmut ihrer Bewegungen und ihre große mimische Ausdruckskraft. Ein Lustspiel, das mit großer Kultur und vielem Humor inszeniert ist. — Des weiteren überrascht uns noch lange Pause die beliebte Lya Mara mit dem Filmwerk „Der rote Kreis". Ein Detektiv-Film, der, wie der sensationelle Kriminalfall, den er behandelt, etwas Außergewöhnliches ist, erfüllt von dem geheimnisvollen Halbdunkel der eigenartigen Atmosphäre von Edgar Wallace. Eine Entwicklung der Handlung von besonderer Eleganz und höchster Spannung, die den Besucher bis zum letzten Bild mit ihrer verblüffenden und erlösenden Lösung in ihrem Bann hält. (Siehe auch Anzeige.)

Bad Salzuflen

— Zum Schiedsmann für den Stadtbezirk Bad Salzuflen ist der Realschuloberlehrer a. D. Wilhelm Pölert, Woldemarstraße, wiedergewählt worden. Zum Stellvertreter haben die städtischen Körperschaften den Werkmeister a. D. Karl Horstmann, Parkstraße, gewählt. Die Wahlzeit läuft ab 14. Februar 1930 für 3 Jahre.

— Ein beliebter Gerichtsvollzieher hat, wie schon berichtet, sich nach Erreichung der gesetzlichen Dienstaltersgrenze vom 40 Jahre lang ausgeübten, schweren und verantwortungsvollen Amte zurückgezogen und wurde wie es nicht mehr als recht und billig ist, am Sonnabendvormittag durch eine kleine, würdige Abschiedsfeier von all denen besonders geehrt, die im Laufe der letzten Jahre dienstlich am meisten mit ihm zu tun hatten. Das gesamte Beamten- und Angestelltenpersonal des Amtsgerichts, sowie sämtliche hiesigen ansässigen Rechtsanwälte hatten sich also im Amtsgericht versammelt, um dem nunmehr aus dem Dienste scheidenden Gerichtsvollzieher Reker offiziell zu zeigen, wie sehr sie ihn verehren und schätzen gelernt hatten, und wie sie ihn namentlich auch als Menschen in seinem Beruf erkannt und anerkannt hatten. Das kam in der Ansprache des Amtsgerichtsrats Friedrichsmeyer, wie auch in der wohlgesetzten Rede des Rechtsanwalts Petri offensichtlich zum Ausdruck und fand lebhafte Zustimmung bei allen denen, die dieser kleinen Abschiedsfeier beiwohnten. Aber auch die leider ach so vielen Mitbürger, die mit dem also Gefeierten zu tun hatten, werden ihm nicht nur als Beamter, sondern auch als Mensch eine unverminderte Achtung zu bewahren wissen.

— Urteil im Wittenborg-Prozeß. In dem Wittenborg-Prozeß, der seit acht Tagen das Erweiterte Schöffengericht in Bielefeld beschäftigte, wurde am Sonnabend folgendes Urteil verkündet: Es werden verurteilt: Carl Wittenborg Vater wegen Konkursvergehens und wegen fortgesetzten Betruges zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis; Hermann Wittenborg unter Freisprechung im übrigen wegen Beihilfe zum Betruge zu vier Monaten Gefängnis; Carl Wittenborg Sohn wird freigesprochen; Bücherrevisor Koch wegen Beihilfe zum Betruge zu sechs Monaten Gefängnis. Die Kosten des Verfahrens fallen, soweit Freisprechung erfolgt ist, der Staatskasse, soweit Verurteilung erfolgt ist, den Angeklagten zur Last.

— Die Geschäftsräume des Vermessungsamtes befinden sich jetzt im neuen Amtsgerichtsgebäude.

— Das Werbeschauturnen des Turn- und Spielvereins fand am Sonntag nachmittag eine zahlreiche u. begeisterte Anhängerschar im Theatersaal des Kurhauses versammelt und zeigte den Verein nicht nur auf turnerischem Gebiete, sondern auch in der Ausbildung gymnastischer und rhythmischer Leistungen auf beachtenswerter Höhe. Die äußerst reichhaltige Folge der verschiedenen Darbietungen jüngerer und älterer Turnerinnen und Turner weckte immer wieder anerkennenden Beifall und bewies, daß mit ernster Hingabe und guter Sachkenntnis von lehrender, und daß mit Fleiß und Begeisterung von lernender Seite gearbeitet wird. Da gab es Hüpf- und Bodenübungen, Frei- und Lanostabübungen und einen Ballstenz der Kleinen und Kleinsten zu sehen, während die schon etwas älteren Turnerinnen nicht nur durch rhythmische Gymnastik, Bewegungs- u. Ausdrucksübungen, sondern auch am Barren Lobenswertes leisteten und speziell mit der wohlgelungenen Vorführung eines entzückenden rhythmischen Tanzes ihrer jugendlichen Lehrmeisterin, Fräulein Gretel Dornseiffer, alle erdenkliche Ehre machten. Endlich kamen die Turner, ergänzt durch ausgezeichnete auswärtige Kräfte, wie Borsdorf, der prächtige Muskelmann, Bornemann, Vagels und andere, in ganz hervorragendem Maße an den Geräten zur Geltung, während sich Borsdorf mit seinen von Kraft und Gewandtheit zeugenden Freiübungen einen Sturm des Beifalls holte. Ganz allgemein darf also mit vollstem Recht von dieser hochinteressanten Veranstaltung gesagt werden, daß sie nicht nur dem rührigen Verein, sondern auch der Turnerei viele neue Freunde gewonnen hat, weil sie von Anfang bis Ende geeignet war, mit der Freude am Schauen, Lust und Liebe zum Turnen in all denen zu wecken, die den hohen Wert planmäßiger Körperschulung zwar erkannt, aber sich bislang noch nicht zu aktiver Betätigung entschlossen haben. Nach Schluß der Vorführungen und angemessener Erfrischungspause versammelten sich die Mitglieder und Freunde des Vereins noch im kleinen Kurhaussaal, wo sie noch längere Zeit in fröhlichster Stimmung bei Tanz und humoristischen Vorträgen gemütlich beisammen blieben.

— „Der Falschinasprinz". Ab heute gelangt in den Kammer-Lichtspielen ein neuer Harry-Liedtke-Film mit dem Titel „Der Falschinasprinz" zur Vorführung. In acht lustigen Akten, die ganz erfüllt von Karnevalsstimmung sind, erzählt er die Geschichte eines kleinen Ladenmädchens, das durch nächtliche Laune große Karriere macht und zum Schluß in Liedtkestelle einheiratet. — Wer anders als Harry Liedtke ist es, der die Titelrolle spielt und sich hier nicht nur damit begnügt, seine vorteilhafte äußere Erscheinung zu präsentieren, sondern zur Freude seiner vielen Anhänger wirklich charmant und ungezwungen fröhlich spielt. Als Partnerin debütiert die junge Tänzerin Marianne Winckelstern, eine vielversprechende Entdeckung. Das Lustspieltrio Hermann Picha, Hans Junkermann und Kurt Vespermann sorgen für ausgelassene Stimmung. — Vorab geht das spannende Filmwerk „Der Wächter des Glückes", in dem neben einem erlesenen Ensemble der Schäferhund „Rolf" die Hauptrolle spielt.

Lage

— Bäckermeister Gottlieb Beinkmann, eine in Stadt und Land bekannte Persönlichkeit, ist in der Nacht zum Montag gestorben. B. erfreute sich in allen Kreisen unserer Stadt besonderer Beliebtheit und erlag einem Schlaganfall. Nur 64 Jahre alt wurde der geschätzte Handwerksmeister.

— Der 80. Geburtstag des Schuhm

Oerlinghausen

— **Das Saal-, angenannte Musikkammen** bestanden am Pfingstsonntag, den 8. Juni, mit dem Prädikat „sehr gut" Frl. Gusta und Gretchen Killies, Töchter des Fabrikanten Wilh. Killies, hier.

— **Hallenhandballspiele.** Am Mittwoch dieser Woche findet hier der diesjährige Frühjahrs-Krom- und Viehmarkt statt. U. a. ist bereits eine „Russische Schaukel" aufgestellt, die für Oerlinghausen etwas neues ist. Gastwirt H. Becker hat dafür gesorgt, daß alle Tanzlustigen auf ihre Kosten kommen können. Zwei Zelte werden aufgebaut.

Blomberg

— **Stadtverordneten-Sitzung.** Heute abend 8 Uhr findet im Stadtverordnetensitzungssaal eine Aussprache über den Haushaltsplan 1930 statt. Der Entwurf des städtischen Haushaltsplanes 1930 liegt ab 4. März d. Js. auf die Dauer von einer Woche zur Einsichtnahme der Bürger auf Zimmer 14 des Rathauses aus.

— **Theaterverein „Thalia".** Nach längerer Zeit trat der Verein erneut in die Oeffentlichkeit, dadurch, daß er vergangenen Sonntag im Saale des „Bürgerheimes" die Besucher mit der Aufführung des Stückes „Das Volk, wie es weint und lacht", erfreute. Der Besuch war gut, und reicher Beifall belohnte die Schauspieler.

— **Stiftungsfest der Berufsschule.** Am letzten Sonntag im März d. Js. beging die hiesige Berufsschule ihr 40jähriges Bestehen. Vorträge und Aufführungen sollen die Feier verschönen. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits getroffen.

Schwalenberg

— **Generalversammlung des Turnvereins.** Mit dem gemeinsam gesungenen Liede „Turner, auf zum Streite" wurde die Generalversammlung des Vereins eröffnet. Des im vergangenen Jahre verunglückten 2. Vorsitzenden, Malermeisters Karl Meinberg, wurde mit ehrenden Worten und durch Erheben von den Plätzen gedacht. Der Vorsitzende, Schneidermeister Fritz Tölle, berichtet dann über den in Schötmar stattgefundenen Gauturntag. Die dann vorgelegte Rechnung schloß mit einer Einnahme von 1537,07 M. und Ausgabe von 1515,69 M., also mit einem Ueberschuß von 21,38 M. Nachdem die Rechnung geprüft und für richtig befunden war, wurde dem Rechnungsführer August Stiewe der Dank des Vereins ausgesprochen und ihm Entlastung erteilt. Die Wahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Fritz Tölle, 2. Vorsitzender Karl Schlingmann, Schriftführer Heinrich Schulz, Kassenwart August Stiewe, 1. Turnwart Kuhlmann, 2. Turnwart Auguste Köhne, Zeugwart Karl Wolf, Stellvertreter Wilhelm Brettmeier und Spielwart Karl Stock. Am 2. Ostertage soll das Stiftungsfest des Vereins gefeiert werden. Der Vorstand wurde unter Zuwahl von August Köhring mit der Aufstellung des Programms beauftragt. Nachdem noch über verschiedene kleinere Angelegenheiten gesprochen war, wurde mit einem Turnerliede die von 27 Turnern besuchte Generalversammlung geschlossen.

Amt Detmold

Berlebeck, 3. März. Neue oder Angst? Vor kurzem wurde einem Anwohner von Johannaberg eine goldene Damenuhr gestohlen, die trotz sofortiger Nachforschungen nicht wieder herbeizuschaffen war. Am vergangenen Sonnabend morgen mußte der Bestohlene zu seinem Erstaunen feststellen, daß die Uhr plötzlich wieder an ihrem alten Platze lag. Wahrscheinlich hat der Dieb von der Untersuchung „Wind" bekommen und sich durch Zurückgabe der Uhr vor den Nachforschungen zu schützen gesucht. Wie wir hören, ist man doch bereits dem Täter auf der Spur.

Diestelbruch, 3. März. Die für Mittwoch angesetzte Bibelstunde, die in der Schule gehalten werden sollte, muß wegen einer Beerdigung in Bahlhausen ausfallen. Die Passionsandachten finden wieder in Bahlhausen im Gemeindehaus statt, und zwar in diesem Jahr am Freitag abend um 7½ Uhr.

Pottenhausen, 3. März. Der Kriegerverein Pottenhausen-Waddenhausen begeht am kommenden Sonntag, 9. d. M., im „Siekkruge" sein diesjähriges Stiftungsfest. Nach dem Empfang der benachbarten Vereine wird um 3 Uhr ein kurzer Rundmarsch stattfinden. Konzert und Unterhaltung schließen sich an. Das Fest des Kriegervereins ist seit Jahren eines der beliebtesten Veranstaltungen in unserem Dorfe. Auch am Sonntag werden allen Teilnehmern wieder einmal einige genußreiche Stunden geboten werden.

Amt Brake

Lieme, 3. März. Die für Freitag abend von der hies. Ortsgruppe des Eisenheim-Bundes Niedersachsen einberufene Versammlung war sehr gut besucht. Herr Müller-Hohenhausen verstand es, in seinem ausgezeichneten Vortrage über zinslose Wirtschaft im allgemeinen und über Zweck und Ziele des Eisenheimbundes Niedersachsen im besonderen die Zuhörer zu fesseln. Die hiesige Ortsgruppe, die bereits auf 30 Mitglieder angewachsen ist, dürfte auch diesen Abend als Gewinn buchen.

Lieme, 3. März. Die Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr am Sonnabend abend war nicht so stark besucht, wie es der starken Mitgliederzahl nach erwartet werden konnte. Nach einigen allgemeinen Formalitäten erstattete der Kassenführer den Kassenbericht, der mit einem Ueberschuß abschloß. Gegen die Wiederwahl des alten Vorstandes durch Zuruf erhob der Wehrführer selbst Einspruch, sodaß zur Wahl durch Stimmzettel geschritten werden mußte. Da der Wehrführer die große Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigte, erklärte er sich bereit, die Wahl bis zur nächsten Generalversammlung anzunehmen. In einfacher Abstimmung wurden dann die übrigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Beschlossen wurde, ein Mitgliedsfest, das sowohl an den Uebungen, wie auch an den Versammlungen nicht erscheint, von der Wehr auszuschließen. Die nächste Pflichtübung wurde auf den ersten Sonntag im April festgelegt. Von einer besonderen Vereinsfestlichkeit wurde auch diesmal wieder abgesehen.

Wendlinghausen 3. März. Der Brüdertag im Schlosse Wendlinghausen findet in diesem Monat wieder, wie üblich, am Sonntag, dem 9. März, nachmittags 2 Uhr, statt. Es spricht der in weiten Kreisen bekannte Predikant G. F. Nagel aus Blankenese bei Hamburg über das Thema: „Die Einheit der Kinder Gottes".

Alverdissen, 3. März. Silberne Hochzeit. Gestern feierten die Eheleute Landwirt Wilhelm Korf und Wilhelmine, geb. Trüge, das Fest der Silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch.

Talle, 2. März. Grundstücksverkauf. Das Kolonat Nr. 63 des Maurermeisters Friedrich Arning hierselbst, ging durch Kauf in den Besitz des Zieglers Wilhelm Herzog über. Als Kaufpreis werden 9000 Mark genannt.

Hohenhausen, 2. März. Gemeindevertretersitzung. Als erster Verhandlungspunkt der letzten Ausschußsitzung stand die von der Amtsgemeinde beabsichtigte Verbesserung der Wegekurve vor der Fleisch- und Wurstwarenfabrik Petri zur Beratung: Von den Kosten dieser Kurvenverbesserung hat die Dorfsgemeinde die Kosten des Grund und Bodens zu tragen. Herr Petri verlangt für seinen dafür infrage kommenden Garten 1500 Mark, ist aber auch bereit, seinen Garten unentgeltlich zu diesem Zwecke abzugeben, wenn sich die Dorfsgemeinde verpflichtet, die Petri verbleibenden Grundstücke mit einer Mauer zu umziehen. Die Gemeindevertretung will dieserhalb noch einmal mit Herrn Petri in Verhandlungen eintreten und stellt die Entschlußfassung hierüber bis zur nächsten Sitzung zurück. — Sodann beschäftigt sich der Gemeindeausschuß mit der Verpachtung der Gemeindejagd. In der vorletzten Sitzung beriet man über die Frage, ob die Jagd öffentlich oder unter der Hand verpachtet werden soll und einigte man sich schließlich dahin, daß zunächst von der früheren Jagdgesellschaft ein Angebot eingeholt werden solle. Dieses Angebot ist inzwischen eingegangen und wird von der Jagdgesellschaft ein jährliches Jagdgeld von 500 Mark geboten. Der Gemeindevertretung erscheint dieses Angebot aber viel zu niedrig und wird nach einer lebhaften Debatte hierüber der Gemeindevorstand beauftragt, noch einmal mit den früheren Pächtern in Verbindung zu treten und als Mindestpachtpreis 700 Mk. zu fordern. Wenn durch diese nochmalige Verhandlung mit den früheren Pächtern keine Einigung erzielt wird, soll die Jagd öffentlich verpachtet werden. — Das Amtsgericht Hohenhausen ersucht um Mitteilung, ob von dem Vorkaufsrecht an dem Hausverkauf Düning-Grote und an dem Grundstücksverkauf Petri-Meier Gebrauch gemacht werden soll. Auf das Vorkaufsrecht Düning-Grote wurde verzichtet, während man beschloß, das Vorkaufsrecht Petri-Meier auszuüben. Im letzteren Falle handelt es sich um ein dem Fabrikanten Petri hierselbst gehöriges, oberhalb der Schwimmbadeanstalt gelegenes Grundstück. Der Käufer, Ingenieur Meier, beabsichtigte hierauf eine Reparaturwerkstatt für Kraftwagen zu errichten. Die Gemeindevertretung übt das Vorkaufsrecht aus, weil sie sich mit Rücksicht auf die Badeanstalt vor die zwingende Notwendigkeit gestellt sieht. — Die zum Schlusse der Sitzung der Gemeindevertretung vorgelegte, von der Friedhofskommission ausgearbeitete Friedhofsordnung fand ihre einstimmige Annahme. Man beabsichtigt, diese Ordnung in 1000 Exemplaren zu vervielfältigen und sie jeder Haushaltung zuzustellen. Ferner wurden die Kosten für das auf dem neuen Friedhofe neu anzulegende Tor, das zu der Schuttabladestelle im „Tiefen Wege" führt, bewilligt.

Erder, 4. März. Silberne Hochzeit feierten gestern die Eheleute Fr. Hoffmeister. Den Eheleuten, die auch schon seit langem Leser der Landeszeitung sind gilt unser Glückwunsch.

Aus den Nachbargebieten

Dannenberg, 3. März. Ein Schuljunge als Messerstecher. Ein Junge und ein Mädel aus Hitzacker, die in Dannenberg die Mittelschule besuchen, balgten sich, um bis zur Abfahrt des Zuges die Zeit zu vertreiben. Der Junge fühlte sich angegriffen und stieß dem Mädchen ein offenes Taschenmesser, das er in der Hand hielt, in den Rücken. Das Mädchen hat eine Lungenverletzung davongetragen.

Oldenburg, 3. März. Ein gemeiner Streich. In einem Lagerschuppen der Midgard-Schiffahrtsgesellschaft wurden weit über 100 Säcke Weizen und eine große Anzahl Zuckersäcke von oben bis unten aufgeschnitten. Der Weizen wurde verstreut und mit Wasser begossen. Um den Schaden noch zu vergrößern, hat der Täter auch den Weizen mit dem Zucker vermengt. Außerdem ist die Telefonleitung abgeschnitten und in den Hafen geworfen worden. Es handelt sich nicht um ein Eigentumsvergehen, sondern wahrscheinlich liegt ein gemeiner Racheakt vor. Da vor einiger Zeit in einem Lagerschuppen der Gesellschaft bereits über 30 Fensterscheiben eingeworfen wurden, vermutet man, daß derselbe Täter in Frage kommt. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa 8000 Mark.

Bleckede, 3. März. Ein Pferd schleift seinen Reiter fast zu Tode. Der neunjährige Sohn eines Wächters in Neestahl wollte das ausgespannte Pferd seines Vaters in den Stall bringen. Der Junge kletterte auf den sonst frommen Gaul, kam aber beim Reiten ins Rutschen und blieb mit einem Fuß im Sattelzeug hängen. Der Gaul scheute und lief mit dem nachschleifenden Knaben solange auf und ab, bis er seine Last verlor. Der Junge lag wie tot. Hände, Kopf und Gesicht waren von dem ständigen Aufschlagen auf den hartgefrorenen Boden vollständig wundgerieben. Erst in den Morgenstunden des andern Tages erlangte das Kind das Bewußtsein wieder.

Zunehmende Bewölkung

Wetteraussichten für den 4. und 5. März.

Schwache, lanasam auf Südost bis Süd drehende Winde; Nachtfröste der Nebellage lanasam einsetzende Erwärmung; noch milder Nachtfrost; später lanasam zunehmende Bewölkung.

Aus dem Blomberger Heimatverein

Jahreshauptversammlung. — Neuwahl des Vorsitzenden und der Kommissionen.

Blomberg, 3. März 1930.

Am Freitagabend fand im Gasthaus Kaiserhof die Jahreshauptversammlung des hiesigen Heimatvereins statt, die gut besucht war.

Der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberregierungsrat Dr. Volmer, eröffnete die Sitzung mit herzlichen Begrüßungsworten, streifte kurz die Aufgaben des Vereins und dankte sodann den einzelnen Kommissionen für die geleistete Arbeit. Aus dem sodann erstatteten Kassenbericht ging hervor, daß ein Bestand von 484 Mark vorhanden ist. Im vergangenen Jahre betrugen die Ausgaben 1100 Mark. Dem von seinem Amt nach achtjähriger Tätigkeit scheidenden Kassenführer Münstermann sprach die Versammlung Dank und Anerkennung für seine mustergültige Arbeit aus. Als Stellvertreter wurde einstimmig Herr Bankbeamter Jacke gewählt.

Der Wegeausschuß, der nicht genügend Unterstützung gefunden zu haben glaubte, stellte den Antrag, eine Neuwahl vorzunehmen. Aus der Versammlung heraus wurde jedoch anerkannt, daß gerade dieser Ausschuß die meiste Arbeit zu leisten habe. Schließlich wurden noch die Herren Fritzemeier, Mathei, Pieper und Röttger neu in den Ausschuß gewählt. Die bisherigen Mitglieder üben ihre Tätigkeit weiter aus.

Bei den Besprechungen des

Arbeitsprogramms für 1930

wurden für den Wegeausschuß 1500 RM. bewilligt. Von größeren Aktionen soll vorläufig abgesehen werden, da zunächst der Kassenbestand gestärkt werden muß. Auch der vielseits gehegte Wunsch, ein Heimatmuseum zu errichten, kam zur Tagesordnung. Dr. Volmer schlug vor, kleinere Veranstaltungen zu veranstalten, um im Laufe der Jahre einen Museumsfonds anzusammeln. Bau- und Reg.-Rat Vollpracht, ein ausgezeichneter Kenner unserer Heimatgeschichte, setzte sich ebenfalls für diesen Gedanken ein. Die Mitglieder des Vereins wurden gebeten, diesen Plan weitgehend zu unterstützen. Weiter wurde angeregt, Sommerfrischlern sowie größeren Reisegesellschaften kostenlos einen Führer auszuhändigen. Nach längeren Verhandlungen wurde von der Oberförsterei Sieckholz die Genehmigung erteilt, am Hurn Bänke aufzustellen. — Die am Stadtaufgang befindliche Reklametafel soll evtl. vom Heimatverein angekauft werden, falls sich genügend Interessenten für eine größer aufzuziehende Reklame finde. — Um die bisherigen Mitglieder des Wegeausschusses teilweise zu entlasten, ferner um diesen Ausschuß weiter auszubauen, wurden die Herren Schellin, Brede jun., Maurermeister Meier, Finke, Aug. Köhne und Buchbinder Meier als weitere Werbemitglieder hinzugewählt.

Sodann wurde zur

Neuwahl des Vorsitzenden

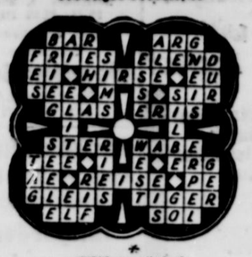
geschritten. Herr Ob.-Reg.-Rat Dr. Volmer, welcher seit seinem Hiersein den Heimatverein mit Erfolg leitete, kann sich ihm leider infolge seiner jetzigen Tätigkeit nicht mehr im früheren Maße widmen, da er dazu noch in absehbarer Zeit seinen Wohnsitz nach Detmold verlegt. Es wurde Bürgermeister Dr. Bargob als Vorsitzender gewählt. Mit warmen Worten dankte Ob.-Reg.-Rat Dr. Volmer den Mitgliedern der Ausschüsse für ihre bisherige Tätigkeit und bat, auch fernerhin im Sinne des Heimatvereins weiterzuarbeiten zum Segen und Gedeihen Blombergs. Bau- und Reg.-Rat Vollpracht sprach dem scheidenden Vorsitzenden anerkennende Worte und hob dessen Verdienste hervor. Zustimmend schlossen sich die Mitglieder an.

Es sei an dieser Stelle nochmals auf die Verdienste Dr. Volmers hingewiesen, die er sich im Interesse des Heimatvereins und unserer Stadt überhaupt, erworben hat. Unser in den letzten Jahren günstig verändertes Stadtbild haben wir nur ihm zu danken. E.

Taschenkommentar der Zivilprozeßordnung mit Gerichtsverfassungsgesetz und den wichtigsten Nebengesetzen (Stand vom 1. November 1929). Von Dr. Adolf Baumbach, Senatspräsident beim Kammergericht a. D. Fünfte, durchgesehene und vermehrte Auflage. 34.—40. Tausend. 1439 Seiten. Dünndruckpapier. Taschenformat. 1930. Berlag Otto Liebmann, Berlin W. 57. In Ganzleinen gebunden 21 M. Vorzugspreis für Abonnenten der „Deutschen Juristen-Zeitung" 18,90 M. — Schon wieder hat sich eine neue Auflage des Baumbachschen Taschenkommentars der Zivilprozeßordnung erforderlich gemacht. Es liegen nun 40 000 Exemplare dieses bewährten Kommentars vor, der beste Beweis für den Wert des Werkes für Praxis und Studium. In der Tat ist das Buch für alle Kreise, wie für jeden, der sich beruflich oder gelegentlich mit der Zivilprozeßordnung zu befassen hat, geradezu unentbehrlich. Vor allem aber dient der Baumbachsche Taschenkommentar auch den jungen Juristen trefflich zum Studium, da nicht nur die einzelnen Bestimmungen leicht verständlich erläutert sind, sondern auch allen Abschnitten zusammenfassende Übersichten beigegeben wurden, die gerade für das Studium ganz besonders geeignet sind. So verbindet das Werk die Aufgaben eines Kommentars mit denen eines Lehrbuches. Die neue Auflage bringt eine Fülle von Verbesserungen und Nachträgen, ist aber durch Verwendung eines noch dünneren, aber festen Papieres noch handlicher geworden als früher. Der Preis ist trotz der Umfangsvermehrung um annähernd 50 Seiten derselbe geblieben und äußerst mäßig. So wird dieses hervorragende Werk auch weiterhin seinen Weg machen.

Rätsellauflösungen

Kreuzworträtsel



Silbenrätsel

1 Zeitvertreib, 2 Wagner, 3 Ellipse, 4 Ipswich, 5 Mulatte, 6 Edelstein, 7 Nagold, 8 Salbei, 9 Chile, 10 Exlibris, 11 Nachhut, 12 Edda, 13 Intrige, 14 Niger, 15 Isaak, 16 Gerste, 17 Imperativ, 18 Moskito, 19 Hölderlin, 20 Erdbeere, 21 Richter, 22 Zündholz, 23 Eule, 24 Nielsen.

Der Spruch lautet: Zwei Menschen, einig im Herzen, brechen die Stärke von Erzen.

Auflösung der letzten Schachaufgabe

Diese Miniatüre enthält eine sehr versteckte Kombination. Weiß kann unmöglich weder den Läufer b1, noch seinen Freibauern halten, und kann sich doch retten! 1. Ke2?!, L:b1+ (... T:b1? 2. Sc3); 2. Kb2, Ta4; 3. d6—d7, Ke7; 4. Se4—c3! Ta4—b4+; 5. Kb2—a1, Lb1—e4; 6. Sc3—d5+!, Le4:d5; 7. d7—d8D+, K:D Patt.

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer

Freideckscheine für Stuten.

Zur Vermehrung der Fohlenaufzucht hat der Vorstand der Landwirtschaftskammer beschlossen, Freideckscheine für Stutenbesitzer auszugeben. Die diesbezüglichen Vorschriften sind folgende:

Ein Freideckschein wird für Stuten derjenigen Besitzer verabfolgt, welche nicht mehr als 25 ha besitzen bzw. bewirtschaften. Für die vorstehende Deckzeit 1930 werden Freideckscheine der Landwirtschaftskammer nach Maßgabe der vorhandenen Mittel ausgegeben.

Diejenigen Stutenbesitzer, welche hierfür in Frage kommen, wollen ihre Stute bis spätestens zum 8. März d. J. bei der Landwirtschaftskammer in Detmold, Lange Straße 78, anmelden. In der Anmeldung ist genau anzugeben, wie groß die Besitzung ist bzw. wieviel Hektar bewirtschaftet werden. Ferner welches Schlages (Zug) die Stute ist und wie alt. Schließlich bitten wir noch anzugeben, welcher Hengst evtl. benutzt werden soll. Stuten, welche bis zum 8. 3. nicht gemeldet sind, können für die Erteilung eines Freideckscheines nicht in Frage kommen.

Die Besichtigung der angemeldeten Stuten durch die Kommission, bestehend aus je einem Mitglied des Vorstandes der Landwirtschaftskammer, des Lippischen Pferdezuchtverbandes und des ausländischen Landwirtschaftlichen Vereins, soll am Dienstag, dem 11. März d. J., an folgenden Orten bzw. Zeiten stattfinden:

vormittags 7½ Uhr in Lemgo vor der Gastwirtsch. „Zur Krone",
vormittags 9 Uhr in Hohenhausen vor der Molkerei,
vormittags 11½ Uhr in Bösingfeld a. d. Marktplatz,
nachmittags 1½ Uhr in Barntrup vor der Ballbaumschen Gastwirtschaft,
nachmittags 3½ Uhr in Schwalenberg a. d. Domäne,
nachmittags 5 Uhr in Wöbbel auf dem Kirchplatz,
nachmittags 6½ Uhr in Horn vor der Molkerei.

Es muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß nur Stuten mit Zuchtwert für Freideckscheine in Frage kommen, außerdem wird der Deckschein nur für den von der Kommission als geeignet erscheinenden lippischen Hengst ausgestellt.

Aus dem Vereinsleben

Deutscher Berkmeister-Verband (Bezirksverein Detmold). **Mittwoch nachmittag** Zusammenkunft der Frauengruppe im Hotel zum Hermann; Sonnabend abend Versammlung des Bezirksvereins. Beide Versammlungen haben wichtige Tagesordnungen zu erledigen, sodaß alle Kolleginnen und Kollegen teilnehmen müssen. Am Sonntag, dem 9. März, nachmittags 3½ Uhr, findet in Lage im Gasthof Schröder am Bahnhof die zweite Berkmeister-Bezirksversammlung mit dem Referent Otte-Detmold über die Aenderungen in der Erwerbslosenversicherung statt. Eine vollzählige Teilnahme der Kollegen aus Salzuflen, Schötmar, Lemgo usw. ist dringend erforderlich.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Evangelischer Verband für die weibliche Jugend Lippes. 1. April: Jugendnotwiser einsammeln und ins Bunkbardthaus senden; 25—26. Mai: Wanderung von Barntrup bis Hameln; 16.—24. Juni: Freizeit für 14—18jährige; 29. Juni: Landesjugendsonntag in Detmold. — Baltrum muß ausfallen. — Alles Nähere folgt später.

— **Lutherische Kirche.** Mittwoch 5. März, abends 8 Uhr, Passions-Andacht mit anschl. Feier des hl. Abendmahls (Pastor Jahn).

— **National-Sozialistische Deutsche Arbeiter-Partei** (Ortsgruppe Detmold). Oeffentlicher Sprechabend Donnerstag, 6. März, abends 8½ Uhr, im „Odeon". Thema: „Die Brechung der Zinsknechtschaft und die soziale Bau- und Wirtschaftsbank".

— **T.-B. „Bahn-Frei" Detmold** (Spielabteilung). Mittwoch abend 8½ Uhr Versammlung im Vereinslokal. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen Pflicht!

— **Reichsverband der Ruhe- und Wartestandsbeamten und Hinterbliebenen.** Donnerstag, 6. März, nachmittags 3½ Uhr Monatsversammlung in der Aula der Aufbauschule (Seminar). Entscheidung über die Beitragsfrage.)

— **Alldeutscher Verband.** Dienstag abend 8 Uhr Vortrag von Karl Grube: „Der Haag — und dann?" im Gasthof „Zum Hermann".

Lage. Alldeutscher Verband (Ortsgruppe Lage). Versammlung am Mittwoch abend 8 Uhr im Hotel Freitag. Vortrag des Herrn Karl Grube-Berlin.

Bad Salzuflen. Ännadeutscher Orden (Ännagesolafchaft). Bruderabend heute, Dienstag 4. März, abends 8.30 Uhr bei Schneider.

Kinder-Nähr- u. Kranken-Zwieback
Fritz Burre, Detmold

Vorsicht Geflügelhalter
beim Einkauf von Hühner- und Kükenfutter! Körbe voll Eier und gesunde, muntere Küken erzielt man erst durch Kraftfutter
Muskator
500 000 kg Tagesversand beweisen Wirkung und Preiswürdigkeit.
Achtet auf zugenähte Säcke
Muster und Merkbuch für rationelle Geflügelzucht kostenlos.
Muskator
Bergisches Kraftfutterwerk G. m. b. H.
Hauptniederlage f. Lippe:
Gärtner & Sievert, Lemgo
Telefon 161
Niederlage in Detmold: E. Freitag, Bruchstr. 4

Auf die neuen, gelbfleischigen Spätkartoffeln
Erdgold
ferner auf Origin. u. 1. Absaat Holl. Erstlinge, früh. Tafelkönigin, Atlanta, Goldniere, Pamlf. Juli, Odenwälder, Mot-rows, Lembkes, Ebstorfer Industrie, u. als Massenträger die weißfl. Deso, nehme noch umach. Bestellungen entgegen. Versand prompt. Ab Lager empf. gelbfl. Speisekartoffeln und Futterkartoffeln. (2760
Ed Boat, Armbrstr. 59, Fernspr. 2907

Eigenheim-Bund Niedersachsen e. V.
Zinsloser Kredit
für Wohnungsbau zur Umschuldung Ablösung von Zinshypotheken — für Grunderwerb — zur Abfindung — Aussteuer — für geschäftliche Zwecke
Familienschutz
kombiniert mit
Risiko-Lebensversicherung
Beachten Sie unsere günstigen Bedingungen: Verhältnismäßig kurze Wartezeiten: Die Sparleistungen sind voll gesichert durch hypothekarische Eintragung und Ausfallhaftung der Darlehensnehmer: Bisher 717 Darlehen im Werte von 9 Millionen verteilt.
Anfragen an den Bezirksleiter:
Herrn Lehrer Schröder, Helpup i. L.

Reichsdrucke
Eine große Auswahl der wegen ihrer ausgezeichneten Bildtreue u. scharfe Genauigkeit längst rühmlichst bekannten Wiedergaben alter u. neuer Meister finden Sie in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlg.

Vom 1. März - 20. April
Sonder-Verkauf
Eßzimmer
Schlafzimmer
Herrenzimmer
Günst. Kaufgelegenheit. Sie kaufen billig
Detmolder Heimmöbel-Fabrik
Ed. Begemann - Detmold
Hornsche Straße 20

Kohlen
F. W. Schaefer
11708 Paulinen-Wotanstraße Ruf 2202

Moderne
4-5-Zimmerwohnung
in besserem Hause in Detmold für sofort zu mieten gesucht. Schriftl. Offert. unter Nr. 2816 an d. Geschst. d. Lpsztg.

Beschlagnahmefreie,
wunderschöne
4-Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, 1 Treppe hoch gel., hell u. ruhig, zum 1. April zu vermieten. (2814
Sulbecker Straße 22

Zimmer
groß u. hell, auch für Büropwecke geeignet, zu vermieten. (2801
Bruchstraße 23

Zu sofort. Gehalt Stellsucht zu sof. od. später eine
3-4-Zimmerwohnung
in Detmold. Zu erfr. unter Nr. 2813 in der Geschst. der Landesztg.

Zwei
2-Zimmerwohnungen
mit Land beim Bahnhof Oerlinghausen zu vermieten. (2763
Wehmeier, Vorsteher
Asemissen

Gesucht z. 15. März
möbl. Zimmer
m. Möglichk., Motorrad unterzustellen. Schriftl. Anaeb. unt. Nr. 2776 a. die Geschst. der Lpsztg.

Bei Anzeigen, die
durch Fernsprecher
aufgegeben werden, übernehmen wir für etwa vorkommende Hörfehler
keine Verantwortung
Lipp. Landeszeitung
Detmold

Briefe an die Redaktion

Kalletalbahn und Verkehrsproblem im lippischen Norden.

In der Nummer 46 vom 23. 2. kommt die „Lippische Landeszeitung" unter „Rund um die Woche" auf die vor einigen Wochen in Hohenhausen stattgefundene Wirtschaftskonferenz des lippischen Nordens zurück. Es ist anzuerkennen, daß sich doch eine Stimme erhebt, um die Verkehrsfrage des lippischen Nordens vor der Öffentlichkeit zu behandeln und festzustellen, daß an maßgebender Stelle für diesen Teil unserer lippischen Heimat nichts getan worden ist und auch nichts getan werden kann.

Doch hiermit darf sich die Bevölkerung des Bezirks nicht zufrieden geben. Der lippische Norden kann und muß verlangen, daß seine Belange in verkehrspolitischer Beziehung in naher Zukunft Berücksichtigung finden, da er durch diese Isolierung in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung gegenüber anderen Gegenden in der Entwicklung bedeutend zurückbleiben ist. Die Bahn ist diesem Gebiet schon seit Jahrzehnten versprochen. Vermessungen haben des öfteren stattgefunden. Generationen sind über diesen Hoffnungen dahingestorben. In anderen Teilen des Landes wurden im Laufe der Zeit bedeutende Investierungen und Anlagen gemacht. Wir erinnern nur an die Bahnbauten und an die Aufwendungen für die Bäder. Hier haben es die beteiligten Kreise auf verstanden, ihre Interessen an maßgebender Stelle nachdrücklichst zu vertreten.

Die in dem Artikel der Landeszeitung als nicht am angängig hingestellte Subventionierung des Kraftwagenverkehrs halten wir durchaus nicht für so abwegig, da auch mit Rücksicht auf das hohe Anlagekapital die Frage des Bahnbaues durch die Einführung des Autos als Verkehrs- und Frachtbeförderungsmittel eigentlich überholt ist. Durch die Einrichtung von Postkraft- und Privatkraftverkehrslinien, die neuerdings erforderlich werden, ihre Tarife ermäßigt haben, ist der Bevölkerung des westlichen Nordlippe bereits ein wesentlicher Dienst erwiesen. Doch müßte unserer Ansicht nach von den Vertretern des Amtes Brake, der Gemeinden und des Landes mit allem Nachdruck eine weitere Verbilligung und ein weiterer Ausbau der Kraftverkehrslinien angestrebt werden, da hierdurch die Wanderarbeiter zum Teil in benachbarten Orten Arbeitsgelegenheit finden könnten; auch würde der Fremden- und Ausflugsverkehr in den landschaftlich schönen lippischen Norden zunehmen und damit auch die wirtschaftliche Entwicklung. Wir richten daher an die maßgebenden Stellen die dringende Bitte, diesen Fragen weitest gehende Beachtung zu schenken.

Einige Bewohner des Kalletales.

*

Schwalenberg, 3. März.

Sparsamkeit auch in der Schule!

Der hies. Schulvorstand hat beim Landtag den Antrag auf Einstellung einer 4. Lehrkraft gestellt. Es ist uns unverständlich, wie ein solcher Antrag möglich war, nachdem die 3. Lehrkraft erst vor einigen Jahren vom Staate angestellt ist. Man sollte doch annehmen, daß bei etwa 120 Schülern 3 Lehrkräfte genügen, wenn man bedenkt, daß nach dem lipp. Kalender in vielen Ortschaften schon wieder 50—60 Kinder von einem Lehrer unterrichtet werden. In anderen Staaten sucht man aus Sparsamkeitsrücksichten die Schülerzahl zu erhöhen, hier denkt man an Herabsetzung. — Wir sind nicht gegen eine gute Schulbildung für unsere Kinder, ob aber bei der schlechten Wirtschaftslage und den hohen Steuerlasten eine solche Herabsetzung weiter möglich ist, möchten wir bezweifeln.

Einige Bürger und Steuerzahler.

Fünfzig Jahre Adler-Werke

Zum 50jährigen Jubiläum der Adlerwerke vormals Heinrich Kleyer A.-G.

Am 1. März d. J. feierten die Adlerwerke zu Frankfurt am Main ihr 50jähriges Bestehen. Sie haben ein halbes Jahrhundert hinter sich, das Epochen schärfster Gegensätze in sich vereinigt. Zehn Jahre nach der Gründung des Reiches von 1870/71 ins Leben getreten, nahm die aus kleinen Anfängen emporgewachsene Fabrik Heinrich Kleyer's an jenem beispiellosen Aufstieg industrieller Entwicklung teil, dessen sich die deutsche Wirtschaft der Jahre 1880 bis 1914 erfreuen durfte. Wohl schlte es auch in dieser Zeitspanne nicht an frühenhaften Rückschlägen — allein, der Weg nach vorwärts konnte doch höchstens einmal für kurze Dauer verlangsamt, nie aber ernstlich aufgehalten werden. Dann folgten die Jahre des Weltkrieges mit einer ungeahnten Anspannung aller Kräfte, die gerade auch an die Adlerwerke stärkste Anforderungen stellte. Das heldenhafte Ringen zerriß sich an unüberwindlicher Übermacht und endete in furchtbarem Zusammenbruch. Da handelte es sich für das deutsche Volk um nicht viel mehr und nicht viel weniger als um völliges Neuanfangen.

Auch im Schaffen der Adlerwerke während des letzten Jahrzehntes sind die Spuren eines Dezeniums schwerster politischer und wirtschaftlicher Erschütterungen tief eingegraben. Sie brauchen sich der Narben, die sie aus härtestem Kampfe mit allen Widrigkeiten der Zeit davongetragen haben, nicht im geringsten zu schämen. Entscheidend ist nur, daß sie sich behauptet und neu durchgesetzt haben. Optimismus ist ein unverlierbares Element im Wirken der Adlerwerke. Echter, gesunder Optimismus leitete Heinrich Kleyer, als er am 1. März 1880 jenes kleine Maschinen- und Fahrradgeschäft in der Bethmannstraße in Frankfurt eröffnete, aus dem die aewaltigen Fahrrad-, Schreibmaschinen- und Auto-Fabriken hervorgingen. Echter, gesunder Optimismus erfüllt die gegenwärtige Leitung der Werke, die in vielbewährter Tatkraft das alte Prinzip der einwandfreien Qualität der Erzeugnisse in Einklang mit den Grundsätzen der Rationalisierung zu bringen verstanden hat. Echter, gesunder Optimismus trug die Getreuen, vielbewunderten Repräsentanten des Autowesens, die in den letzten Jahren am Steuer von Adler-Booen um die Welt fuhren, wie Clairemore Stinnes u. a. Und dieser echte, gesunde Optimismus ist allen Beteiligten ist verknüpft mit unerbittlichem Arbeitswillen und gediegener Sachkenntnis, der sich der Erfolg nie versagt.

So begehen die Adlerwerke ihren fünfzigsten Geburtstag recht als eine mächtige Arbeitsstätte im besten Mannesalter. Sie haben Stürmen zu trotzen vermocht, denen viele andere leider zum Opfer fielen, und sie genießen heute die Genugtuung, daß sie die größten Industrieanlagen in Frankfurt am Main, Ansehen und Geltung eines erprobten deutschen Weltunternehmens besitzen.

„Pieter Mörs Erbschaft" von Hans Richter, erschienen in Kürschners Bücherschau ist so ein richtiger Matrosenroman zum Lachen und Weinen! Wie Pieter Mörs eine Millionenerbschaft macht, wie er sie durch sein goldenes, leichtsinniges Herz beinahe wieder an schlechte Menschen verliert, zum Schluß aber zu den Millionen noch die Herzallerliebste gewinnt, das hat Hans Richter meisterhaft geschildert. Ein frischer Seewind durchweht die reizende Erzählung. Land und Leute der Waterkante sind lebenswahr gezeichnet und der Feder eines Gorch Fock ebenbürtig. Das mit modernem Tiefdruckbild ausgestattete Bändchen kostet nur 20 Pf. (Verl. Berlin W. 9.)

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold.)

Berlin, 3. März

Clara Brand
Hans Blum
Verlobte
Detmold, Langer Str. 8 — Hannover
im März 1930

Mehr Licht mehr als 2½-mal hellere Tilly-Beleuchtung oder ½ Stromersparnis. Gabt auf jede Glühlampe. Mk. 2.—. Ing. Niemeld, Lange Str. 74. Sichtbar im Schaufenster Lage: Fuß. Beermann, Schötmar: Elektromstr. Schwerer. Salzuflen: Fuß. Müller, Markt 10.

In 3 Tagen **Nichtraucher** Auskunft kostenlos! Sanitäts-Depot Halle a. S. 114 a

Statt besonderer Anzeige
Heute nacht entschlief sanft unser lieber herzensguter Vater, Großvater, Bruder und Onkel, der
Bäckermeister
Gottlieb Brinkmann
im 64. Lebensjahre
In tiefstem Schmerz:
Hermine Seppmann geb. Brinkmann
Paula Brinkmann
Emma Brinkmann
Lene Branding geb. Brinkmann
Frida Brinkmann
Fritz Brinkmann
Grete Brinkmann
Fritz Seppmann
Paul Branding
Bruno Geroldt
und 2 Enkelkinder
Lage, den 3. März 1930
Die Beerdigung findet am Donnerstagnachmittag vom Trauerhause, Lange Str. 53, aus statt Trauerfeier vorher
Es wird höfl. gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen

Jagdverpachtung.
Am Mittwoch, dem 26. März 1930 nachm. 3 Uhr, soll die Lübenhausen Gemeindejagd, ca. 700 ha groß, öffentlich meistbietend in der Gastwirtschaft Krooß in Lübenhausen auf 9 Jahre verpachtet werden. Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. Bewerber wollen sich einfinden. (2819
Der Gemeindevorstand.

Gärtnerische Oberförsterei Berlebeck
Nutz- und Brennholz-Verkauf.
Am Donnerstag, dem 6. März 1930, vorm. 10 Uhr, soll in der Pfisterm'schen Gastwirtschaft in Lopshorn folgendes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden: (2664
Aus der Försterei Hartröhren: Kribben 104: Eiche: 71 Stück Nutzholz mit 10.52 fm (Stabholz usw.) Nr. 285—305. 16 rm unaek. Kloben u. Knüppel (größtenteils Stabholz) Nr. 321—326 und 338—348. Buche: 100 Stück Abreißhaufen Nr. 216—321. Kribben 107a: Eiche: 0.50 rm Nutzkloben Nr. 309 und 1 rm Brennkloben (unaek.) Nr. 310. Buche: 584 rm Kloben u. Knüppel Nr. 479—601. 87 Stück Abreißhaufen Nr 803—889 und ca. 15 rm Hainbuchen-Abreiß Nr. 1081. Wildschennenbusch 58a (Meereneichen an der Kalneriel): Buche: ca. 60 rm Kloben und ca. 30 Stck. Abreißhaufen von Nr. 890 ab. Tiemenstuken 56b: Fichten: 475 Stück Bohnenstangen Nr. 13—15 und 21—28.

Kl. Geflügelfarm
400 Tiere, mit 800er, moderner Brutanlage, mit 5-Zimmer-Wohnung sofort beziehbar, zu verpachten. Zur Übernahme sind 4000 Mk. erforderl. 10-Zimmer-Wohnhaus u. Ökonomie bei Detmold zu verkaufen Schriftl. Anfragen unter Nr. 2792 an die Geschst. der Landeszeitung.

Anzeigen die nicht tags zuvor bis 2 Uhr nachm. für die am nächsten Morgen erscheinende Ausgabe bei uns eingehen, müssen für die nächstfolg. Ausgabe zurückgestellt werden.

Wer will verkaufen? Wer will kaufen?
Villen
Geschäftshäuser
Wohnhäuser
Gastwirtschaften
Rittergüter
Güter
Höfe
der wende sich sofort an das
Detmolder Immobilienbüro
Fritz Tiemann
Elisabethstr. Tel. 3685

Bauplatz
(800—1000qm), in schön., ruhiger Lage innerhalb der Detmolder Stadtgrenze, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 2816 an die Geschst. der Landeszeitung.

Kleiner Laden
am Eing. des Kurparks in Bad Meinberg, zu vermieten. Zu erfr. Schutzhaus Lange Bad Meinberg, Allee

Schöne, sonnige, mod. Wohnung
von 4 Zimmern, Bad, Küche und Zubehör, von einzelner Dame zum 1. Juli oder früher in Detmold zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 2253 an die Geschst. der Landesztg.

Landestheater
Mittwoch, 5. März 19.45—22.30 Uhr
Außer Abonnement
Volksvorstellung
Die andere Seite
Volksvorstellung von Oberhoff

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz Hiddesen
Mitgliederversammlung
Donnerstag, 6. März nachmittags 5½ Uhr bei Schädenbömer
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablegung.
3. Entlastungserteilung.
4. Annahme ein. neuen Satzung.
5. Vorstandswahl.
6. Vortrag der Frau Oberin des Diakonissenhauses.
7. Verschiedenes.
Alle Mitglieder sowie die Freunde d. Frauenvereins und seiner Bestrebungen werden herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Erklärung
Die von mir ausgesprochene Beleidigung, Herr Twete sei der anonyme Briefschreib., nehme ich hiermit zurück. (2799
E. Niederkrome Holzhausen

Vereinigte Lichtspiele

Landestheater-Lichtspiele Tel. 2519 Detmold Theaterplatz
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend
Das große Ereignis!
Das einzigartige Kulturfilmwerk
Simba
der König der Tiere
Die interessanten und aufregenden Erlebnisse einer Filmexpedition im afrikanischen Busch.
6 Etappen ca 2200 Mtr.
Herausgestellt von Martin und Osa Johnson unter dem Protektorat des amerikan. Museums f. Naturkunde, New York.
Sensationelle, noch nie gesehene Aufnahmen aus den Steppen Ost-Afrikas.
Ein Film, der von der Berliner Presse einstimmig als einer der besten jemals gezeigten Expeditionsfilme erklärt wurde.
Im Beiprogramm:
Den interessanten Ufa-Kulturfilm
Das Bad im Waldgebirge
die beiden Lustspiel-Zweiakter
Ihr Freund, der Schauspieler
Wie sage ich's meinen Kunden
Anfang der Vorstellungen 8 Uhr

Modernes **Lichtspielhaus** Lange Str. 74 Detmold Fernr. 2519
Dienstag bis einschl. Donnerstag
Lya Mara
in dem Defina-Großfilm
Der rote Kreis
Rund um Europa
Die Geschichte eines sensationellen Kriminalfalles nach dem Roman von Edgar Wallace
6 Akte Regie: Friedrich Zelnik
Wenner wissen mit: Albert Steinrück, Knud Hansi Berk, Otto Wallburg, Hans Albers, Mia Gellnina, Anny Ahn, Nic Weber.
Vorher das reizende Lustspiel
Hoheit inkognito
Ein lustig. Spiel der Verwechslungen mit der entzückenden
Constance Talmadge
in der Hauptrolle, deren Schalk und beseelte Anmut auch hier wieder fabulierend wirkt.
7 Akte Regie: S. A. Franklin
Außerdem die aktuelle
Emelka-Auslandswochenschau
Anfangszeiten: Wochentags: 4.15 6.30 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen
Lange Straße 62 Fernruf 204
Dienstag bis einschl. Donnerstag
Harry Liedtke
der beliebteste Darsteller des deutschen Films, als Partnerin
Marianne Winkelstern
in dem großen Heiterkeitserfolg
Der Faschingsprinz
Ein übermütiges Lustspiel, in dem echte Karnevalsstimmung herrscht.
6 Akte / Regie: Rud. Walther-Fein
In den weiteren Rollen:
Julia Serda, Valerie Blanka, Irene Krauß, Antonie Jädel, H. Junkermann, Herm. Vicke, K. Beisermann.
Vorher das Großfilmwerk
Wächter des Glückes
Sensationelle Begebenheiten aus dem Wilden Westen.
5 spannende Akte 5
In der Titelrolle:
Der Schäferhund „Rolf".
Außerdem die aktuelle
Emelka-Auslandswochenschau
Anfangszeiten: Wochentags: 8 Uhr abends

Heute abend 10½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der
Schmiedemeister
Heinrich Kenter
im 76. Lebensjahre
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Kenter u. Frau
Martha, geb. Müller
nebst Kindern
Bösingfeld, den 1. März 1930
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 5. März, nachmittags 2 Uhr, statt

Nach kurzer schwerer Krankheit starb im Landkrankenhause mein liebes Töchterchen
Henny
im Alter von 8 Jahren
In tiefem Schmerz:
Frau Emma Ludwig
Familie Brinkmann
nebst Angehörigen
Vahlhausen, den 2. März 1930
Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Vahlhausen Nr 51, aus statt

Heute nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit im festen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Wwe. Lina Krome
geb. Haase
im Alter von 71 Jahren
Im Namen der Hinterbliebenen:
Wwe. Minna Heuer geb. Haase
nebst Angehörigen
Sonneborn, den 2. März 1930
Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt

Am Sonnabend, dem 1. März, verschied nach längerer Krankheit, der
Vorsitzende des Schulvorstandes Bösingfeld
Herr Schmiedemeister
Heinrich Kenter
Der Vorstorbene hat fast 40 Jahre dem Schulvorstande unserer Gemeinde angehört und war während der letzten 25 Jahre Vorsitzender desselben. Er war ein seltener Mann von edler Lebensauffassung. Sein Leben war rastlose Arbeit. Die Schulgemeinde verliert in ihm viel. Er hat ihre Interessen bestens selbstlos und unermüdlich vertreten; sein Wirken war von Erfolg und Segen gekrönt. Den Mitgliedern des Leh erkollegiums war er ein aufrichtiger Freund und Förderer ihrer Arbeit. — Für die heranwachsende Jugend zeigte er Verständnis und Liebe; sie betrauert das Scheiden eines treuen Freundes
Sein Andenken wird in unserer Gemeinde weiterleben
Der Schulvorstand Bösingfeld
Der Schulgemeindeausschuß Bösingfeld
Das Lehrerkollegium Bösingfeld

Nachruf
Am 1. März 1930 verschied nach längerer Krankheit
Herr Rentner
Heinrich Kenter
Der Vorstand der Fortbildungsschule, dessen langjähriges Mitglied der Verstorbene gewesen ist, verliert in ihm einen treuen und pflichteifrigen Mitarbeiter und einen Mann von schlichter Einfachheit, lauterer Gesinnung und geradem, unparteiischem Urteil. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Der Vorstand der Fortbildungsschule
Bösingfeld, den 2. März 1930

Statt Karten
Allen, die uns ihre Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Entschlafenen erwiesen haben, sagen wir hiermit herzlichsten Dank
Friedrich Beinke u. Kinder
Detmold, den 2. März 1930

Trauerbriefe und -Karten
liefert preiswert
Meyersche Hofbuchdruckerei, Detmold

S. Langenheim Wwe.
Langenbrahm-Anthrazit
Zentralheizungskoks
Kohlen
Anruf 2007

WIX FIX
Lotz verschafft Ihnen Ostern
Scheuermittel für Emaille, Porzellan, Badewannen, Kacheln, Spülbecken, Herdplatten usw.

Geschäftseröffnung!
Am heutigen Tage eröffne ich in Hiddesen bei Detmold eine
Maßschneiderei
für Herren- und Damengarderobe
Durch meine langjährige Tätigkeit in nur erstklassigen Maßschneidereien und durch die gründliche Absolvierung einer führenden Zuschneide-Akademie bin ich in der Lage, allen Ansprüchen gerecht zu werden. Bei Verwendung von nur besten Stoffen und Zutaten, guter Verarbeitung, tadellosem Sitz und soliden Preisen hoffe ich das Vertrauen einer dauernden Kundschaft zu erwerben. Ich bitte, mein junges Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll (2781
Gottl. Hellweg, Schneidermeister

Die **Generalversammlung** der Ziegelei-Krankenkasse (Ersatzkasse) Brakelsiek findet am Sonntag, dem 9. März d. J., nachmittags 2 Uhr, in der Gastwirtsch. Berkenkamp hierselbst, statt.
Tagesordnung: Rechnungsabnahme, Vorstandswahl, Satzungsänderung und Verschiedenes. (1582
Brakelsiek, den 4. Februar 1930.
Der Vorstand.

Willys Overland
Neuheiten
stehen ab **Donnerstag, den 6. März mittags** in meinen Ausstellungsräumen zur Schau.
Alle automobilinteressierten Kreise lade ich zum Besuch dieser Ausstellung freundlichst ein und zeige gern die Einzelheiten der verschiedensten Luxus-, Geschäfts- und Lastfahrzeuge
Autohaus Burre ◆ Brake - Lemgo
Telefon Lemgo 73 und 573

Tägliche Auto-Verbindung
Oerlinghausen-Stukenbrock u. zurück

Einfahrt:				Rückfahrt:		
810	1445	1925	Rathaus, Jägerhaus	915	1615	2100
813	1448	1928	Kastanienkrug	912	1612	2057
820	1455	1935	Pollmannskrug	908	1605	2050
825	1500	1940	Kreuzkrug	900	1600	2045
835	1510	1950	Meierhof-Stukenbrock	850	1550	2035
840	1515	1955	Schniedermann-Stukenbrock	845	1545	2030

Auskunft
über Einreisebestimmungen, Schiffsverbindungen und Fahrkarten nach
Canada
durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine sämtlichen Vertretungen
in Detmold: Grundbesitzer- u. Verkehrsverein, Neustadt 6
in Lemgo: J. Schmitting, i. Fa. Ernst & Lienekogel

Technikum Lemgo i. L. Ingenieurschule
Maschinenbau - Autobau - Brückenbau - Elektrotechnik - Betriebstechnik
Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur
Lehrpläne frei — Gegründet 1891

Willys Overland 2türiges Cabriolet
fünfsitzig mit Stoßstangen und Stoßdämpfern RM. 5995,—.
Ein formenschönes Fahrzeug, das dem guten Geschmack in Bequemlichkeit und Ausstattung gerecht wird.

Willys Overland 6 Zyl. Landauline
mit Rollverdeck „Sonnenschein-Limousine" RM. 6795,—.
Das ideale Fahrzeug für jede Witterung, bei sonnigem Wetter offen, bei schlechtem Wetter geschlossen zu fahren

Sonderschau
— für Willys Overland und Willys Knight Neuheiten! —
ab Donnerstag, den 6. März mittags bis einschließl. Sonntag in meinen Ausstellungsräumen

OVERLAND WHIPPET — **Willys Overlands Whippet**
Limousine schon von RM 4495.— an

WILLYS KNIGHT — **Willys Knight**
mit dem ventillosen Knight Schiebermotor
Limousine schon von RM 7650.— an

Ich lade alle automobilinteressierten Kreise zur Besichtigung ein. Probefahrten können stattfinden.
Autohaus Burre · Brake-Lemgo
Telefon Lemgo Nr. 73 und 573 · Bückeburg Nr. 610
Autorisierte Vertretung für Lippe und Schaumburg-Lippe Kreise Rinteln, Hameln-Pyrmont, Höxter, Holzminden.

Willys Overland 6 Zyl. 6-7 sitzige Lim.
In kompletter Ausstattung mit Stoßstangen und Kofferbrücke
RM. 6950,—.
Der oft verlangte und gesuchte preiswerte Wagen für Vermietung.

Willys Overland 6 Zyl.
1¾ to Schnell-Lastwagen mit Tiefrahmen
2½ to für Omnibus-Aufbauten
und größere Ansprüche lieferbar als
Chassis-, Pritschen- u. Kastenwagen

Rohrstühle
werden geflochten und Körbe repariert.
Oskar Berndt
Korbmacher
18 Krumme Straße 18

Gut erhaltener, gebr. **Kleinauto** sofort zu kaufen gesucht. Schr. Ang. mit näher. Angabe, Marke u. Pr., unter Nr. 2785 an die Geschst. der Landesztg.

Moderner, groß., gut erhaltener, weißer **Kinderwagen** zu verkaufen.
Elisabethstr. 46/I

Habe ca. **40 Ztr. Wiesenheu** abzugeben. (2808
Adolf Bunte, Horn i. L.

Junge Milchziege, gut erhaltene **Buttermaschine** u. Zentrifuge (45 Ltr. Stundenleist.) zu verkaufen. (2712
Adolf Grote
Hakedahler Straße

Bei jeder Gelegenheit sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die größte Beachtung findet

Bad Salzuflen-Schötmar

In der Strafsache
gegen den Kaufmann Anauk Prüßner aus Bad Salzuflen wegen Betruges hat das erweiterte Schöffengericht in Detmold am 18. Dezember 1929 für Recht erkannt:
Der Angeklagte wird freigesprochen.
Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last.
Gleichzeitig wird angeordnet, daß die Freisprechung des Angeklagten Prüßner einmal durch die in Bad Salzuflen erscheinende Lippische Rundschau auf Kosten der Staatskasse veröffentlicht wird.
Die Rechtskraft der Abschrift der Urteilsformel wird bescheinigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.
Detmold, den 21. Februar 1930.
Niebergall, Justizoberinspektor,
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle des Lippischen Amtsgerichts II.

Suche zum 1. April kräftiges (619
Mädchen
nicht unter 23 Jahren.
Friseur Twittel
Bad Salzuflen
Brüderstraße

Jung. Mädchen
das die Hotelküche versteht u. voll. beherrscht, zum 15. 3. gesucht. Off. unter Nr. 617 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Lipp. Frauenverein Bad Salzuflen
Donnerstag, 6. März nachmittags 3 Uhr
Nähen
in d. Kinderheilanstalt.

Ein fixes, junges
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, für den Haushalt zum 15. d. M. oder 1. April gesucht von (615
Frau L. Hollmann
Schötmar

Westermanns Monatshefte
Sonderheft
„Bad Salzuflen"
zum Preise von RM. 2.00
zu haben in
Georg Schade Buchhandlung
Bad Salzuflen

Stellen-Anzeigen
für den
„Personal-Anzeiger des Daheim"
werden durch unsere Geschäftsstelle, Markt 17 ohne Spesenzuschlag vermittelt.
Die Geschäftsstelle der Lippischen Rundschau, Bad Salzuflen

Tüchtiges
jung. Mädchen
f. alle Hausarbeit zum 15. März gesucht. Off. unter Nr. 624 an die Lipp. Rundschau, Bad Bad Salzuflen.

Schwere, junge Milchkuh
hochtragend, hat abzug. Strohmeier, Grastrup
Telefon 515

Konditorist (in)
durchaus selbständig und gewissenhaft arbeitend, f. Briefwechsel, Buchführung, Lohnabrechn. usw.
für sofort gesucht
Schriftliche Bewerbung. mit Gehaltsanspruch., Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 2798 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Herr
sicher. Auftreten, gute Kleidung, musikal., sofort gesucht. (2803
Höbicher, Exterstr. 12
Vorzustell.: 12—1, 2—5.

Verheirateter
Schweizer
sucht z. 15. März oder 1. April Stell. i. Zucht- od. Abmelkst. Schweine werd. auch übernomm. Schr. Ang. u. Nr. 2782 an d. Geschst. d. Ldsztg.

2 Hagenleger
suchen Stellung. (2798
Max Panzer
Waldow i. Pomm.
Kr. Rummelsburg

Stellengesuch
Jung. Mann, 27 Jhr., Landwirtsl., sucht Stelle als Bote oder Kassier. in Detmold od. Umgeb. Es wird nicht auf hoh. Gehalt gesehen. Kaution kann gestellt werden. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 2796 an die Geschst. der Landeszeitung.

Büro lehrling
für sofort gesucht. Schr. Offert. unter Nr. 2081 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Fixer Junge als
Kellnerlehrling
zum 1. Mai gesucht. Zu erfrag. unt. Nr. 2800 in d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche zum 1. 4.
Lehrling
f. Bäckerei u. Konditor.
Detmold (2817
Lagesche Straße 68

Lehrling
zu Ostern gesucht.
E. Schättermeier
Bäckerei u. Konditorei
Bad Meinberg

Kräftiger
Gärtner-Lehrling
für sofort oder 1. April gesucht. (2700
Gartenbaubetrieb
E. Kirchhoff
Schillerstr. 8 (Ob. Str.)

Suche zum 1. April ein.
Schmiede-Lehrling
für landwirtsch. Geräte und Hufbeschlag. (2678
Carl Giebel, Schmiedemeister, Niederschönhagen.
Post Mosebeck

Gesucht wird zu Ostern ein Sohn achtb. Eltern, welcher Lust hat, die
Bäckerei und Konditorei
zu erlernen. Schr. Off. unter Nr. 2749 an die Geschst. der Ldsztg.

Eine ältere
Dame
für Fabrikkontor sofort gesucht. Selbige muß mit sämtlich. Arbeiten vertraut sein. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 2773 a. die Geschst. der Ldsztg.

Lehrfräulein
aus guter bäuerlicher Familie, f. Konditorei u. Café gesucht. (2807
Konditorei und Café
P. Meyer, Lemgo i. L.
Fernsprecher Nr. 366

Gesucht zum 1. April ältere, alleinstehende
Person
welche mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn Wert legt, zur Mithilfe im Haushalt. Schriftl. Offerten unter Nr. 2811 an die Geschst. der Ldsztg.

Suche zum 15. März 2 ehrliche und saubere
Mädchen
die schon einmal in ähnlichem Betriebe tät. waren, im Alter von ungefähr 18 und 22 J.
Restaurant Th. König
Ehrsen

Suche z. 15. 4. 30 ein
jung. Mädchen
zur Erlern. des Haushalts bei Fam.-Anschl. Taschengeld wird gew.
Frau Landw. Garland
Lipplinghausen Nr. 2
bei Herford

Wir stellen sofort ein, zuverlässigen, fleißigen
Drechsler
als Vorarbeiter in unserer Schirmgriff-Abt. ein. Es wollen sich nur Kräfte mit gut. Zeugn. und Referenzen meld.
Tentoburger Horn- u. Celluloidwaren-Fabrik
Essmann & Potthast
Schötmar i. L.

Nach Bad Salzuflen suche ich sof. ein kräft. **Hausmädchen** m. Servierkenntn. für meinen mittelgroßen Pensionshaushalt. Vorstell. unt. Einlend. von Zeugnisabschriften u. Lichtbild erbeten. Frau Professor Hübner, Bad Salzufl., Moltkestr. 9. Tel. 888.

Hausmädchen
f. gr. herrschaftl. Landhaushalt gesucht. Erf. in Zimmerarbeit, Büg., Wäsche (elektr. Masch.)
Frau E. Henny Bern
Hachhauserhof
Solingen-Ohligs

Zum 15. März oder 1. April (2705
jung. Mädchen
gesucht z. Erlern. des Haush. ohne gegenseit. Beratütung.
Pension Gelchw. Boat
Wilbern bei Meinberg

2 fleißige, saubere
Mädchen
für Haus u. Küche bei gutem Lohn gesucht.
Frau M. Heidenhain
Niedermarsberg a. M.

Lehrmädchen
für Damen-Konfektion gesucht. (2797
J. A. Erda
Detmold

Zum 1. April tücht., zuverlässiges (2802
Alleinmädchen
gesucht, 2 Erw., ½jähr. Kind.)
Frau Direktor Kuhnke
Lage, Zuckerfabrik

Wo kann junge Frau während der Badesaison
Stellung
finden. Im Haush. u. Näh. erfahr. Salzuflen bevorz., gute Zeugnisse. Schr. Ang. u. Nr. 2769 an d. Geschst. d. Ldsztg.

2 jg. Mädchen
23 und 21 Jhr., suchen Stell. a. af. o. fp. in Privath. in Detmold o. Umg. Sehr gute Zeugnisse vorh. (2787
Mariechen Rekate
Bremen, Herderstr. 30/II

Suche zum 1. April junges, ehrliches
Mädchen
(Alter 14—16 Jahre) z. Erlern. des Haushalts. Schriftl. Offert. unt. Nr. 2810 an die Geschst. der Landeszeitung.

Telefon Herford 4023
Waschstellen
gesucht i. best. Häusern. Schr. Ang. u. Nr. 2815 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Was wissen wir vom Vogelzug?

Von Prof. Dr. R. von Hanstein.

Was wissen wir überhaupt von biologischen Gesetzen? Von den Zusammenhängen zwischen Pflanze, Tier und Mensch? Das finden unsere Leser sehr anschaulich, übersichtlich und interessant dargestellt in von Hansteins „Biologie der Tiere", deren 2. von Professor Hempelmann neu bearbeiteter Auflage wir die nachstehenden Ausführungen entnehmen. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig (443 Seiten, in Leinenband 16.— M.).

Bekanntlich sind auch unter unseren Vögeln viele, die regelmäßige, mit dem Wechsel der Jahreszeiten zusammenhängende Wanderungen ausführen. Je nachdem diese sich über kürzere oder weitere Entfernungen erstrecken, sprechen wir von Zug- oder Strichvögeln. Es handelt sich hier offenbar um eine sehr alte, vielleicht bis in die Eiszeit zurückreichende Gewohnheit, zu der die Vögel gezwungen wurden, weil sie nur so den Unbilden des nordischen Winters und dem damit verbundenen Nahrungsmangel entgehen konnten. Heute ist der Wandertrieb den Vögeln bekanntlich angeboren. Vögel im Käfig, die von ihren ziehenden Artgenossen nichts sehen u. hören, werden trotzdem zur bestimmten Zeit unruhig. Für die jetzigen Verhältnisse kann man auch nicht etwa Nahrungsmangel als die direkte Ursache der Wanderung ansehen. Wenn die Störche von uns wegziehen, ist ihr Tisch noch reich gedeckt, während sie in der ersten Zeit nach ihrer Rückkehr im März, manchmal schon im Februar, oft noch Not leiden. An dieser Stelle interessiert uns zunächst, daß auch die Vögel, die sonst durchaus nicht gesellig leben, doch gemeinsam wandern, sich zum Abfluge versammeln und in größeren, bestimmt geordneten Zügen ihrem Ziel zustreben. Für die meisten unserer Zugvögel ist dieses Ziel Nordafrika. Gaedtke, der lange Jahre auf Helgoland dem Vogelzug seine Aufmerksamkeit schenkte, schätzte die Höhe der von ihm beobachteten Vögel zum Teil auf mehrere Tausend Meter. Schon allein Beobachtungen ausgestopfter Vögel, die mit Fesselballons in bestimmte Höhen hinaufgeführt wurden, haben gezeigt, daß selbst sehr große Vogelkörper für ein scharfes Auge in 1000 Meter Höhe gar nicht mehr wahrnehmbar sind. Heute weiß man, daß die Fluahöhe der wandernden Vögel, die nicht nur nach den Arten, sondern auch nach den Witterungsumständen in ziemlichem Maße schwankt, zumeist nur einige Hundert Meter beträgt. Oefters fliegen viele Vogelarten auch nur 30—50 Meter hoch, ja bisweilen dicht über der zu überschreitenden Meeresoberfläche. Wenn auch in manchen Fällen die Geschwindigkeit der Vögel während des Zuges eine verhältnismäßig große ist, so bleibt sie doch zumeist in normalen Grenzen. Von manchen Zugvögeln werden 120—190 Kilometer in der Stunde erreicht, wohl die meisten fliegen bedeutend langsamer. Ein in Berka an der Werra am 20. August 1893 gezeichneter Storch wurde vier Tage später im nordöstlichen Spanien geschossen. Durch Beobachtungen, die infolge der in den letzten Jahrzehnten sehr vervollkommneten Aviatik möglich waren, ebenso aber auch durch solche der Aeronautiker, sind viel Irrtümer über die Leistungen der Zugvögel, über deren Verhalten im Luftmeer u. über ihre Flughöhe berichtigt worden. Man hat Vogelwarten eingerichtet, von denen aus die Züge der wandernden Vögel beobachtet werden. Und endlich sucht man durch Zeichnung einzelner Individuen, die gefangen, mit numerierten Ringen an den Füßen versehen und wieder freigelassen werden, die Wege und Schicksale der über unser Gebiet ziehenden Vögel näher kennenzulernen. Trotz alledem stehen wir aber doch immer noch in den Anfängen unserer Kenntnis über das Wesen und die Art des Vogelzuges. Einer der besten Kenner, von Lucanus, äußert sich vorsichtig: „Nach dem bis jetzt vorliegenden Material, das sich auf einzelne Ringvögel, auf die Flugmessungen Thienemanns (das ist der langjährige Leiter der Vogelwarte in Rossitten in Ostpreußen) und auf avibiänologische Angaben stützt, läßt sich immerhin die Vermutung aussprechen, daß die Zugvögel aus eigenem Antriebe keine großen Gewaltleistungen vollführen, sondern, solange sie geeignete Rastplätze finden, in kürzeren Etappen reisen, die in der Regel nicht mehr als höchstens einige hundert Kilometer betragen. Nach den auf Helgoland und in Rossitten gewonnenen Erfahrungen dürfen wir einen elfstündigen Flug, der den Vogel über eine Entfernung von ca. 900 Kilometer trägt, schon als eine außergewöhnliche Kraftprobe ansprechen, die die Vögel nur selten und ausnahmsweise vollbringen, wenn sie eine besondere Veranlassung dazu treibt."

Ueber die Art, wie die Vögel sich auf ihren Zügen orientieren, ist ebenfalls schon viel gestritten worden. Moebius hält das Auge für durchaus hinreichend und meint, daß die Erinnerung an die im vorigen Jahre gesehenen Landschaftsbilder den Vogel leitet, und daß der weite Ueberblick, den der Vogel aus seiner Höhe, der „Vogelperspektive" hat, ihm das Wiederfinden des Weges erleichtert. Sicherlich spielt für die Orientierung des Vogels in der Luft das Gehörgan die wichtigste Rolle. Damit stimmt überein, daß im allgemeinen über den Wolken, wo eine optische Orientierung ja unmöglich ist, keine Vögel angetroffen werden, und daß z. B. von Ballons oberhalb einer Wolkenschicht freigelassene Brieftauben nicht weiterfliegen, sondern zum Ballon zurückkehren. So mag jene Ansicht, daß optische Erinnerungsbilder beim Einschlagen der richtigen Zugstraße mitspielen, wenigstens für die älteren Vögel bis zu einem gewissen Grade zutreffen. Schwieriger ist die Frage für die jungen Vögel zu entscheiden, die zum ersten Male wandern, um so mehr, als die Jungen bei manchen Vogelarten von ihren Eltern und getrennt von diesen, zur Wanderschaft aufbrechen. Wichtig ist jedenfalls, daß unsere mitteleuropäischen Zugvögel bestimmte „Zugstraßen" einhalten. Von Lucanus unterscheidet drei Hauptstraßen, die westliche Küstenstraße, die italienisch-spanische und die adriatisch-tunesische Zugstraße. Dabei handelt es sich nicht etwa um schmale Wege, sondern um breite Bahnen, die zumeist den Meeresküsten und den Flußläufen folgen, wo den Vögeln wahrscheinlich besonders günstige Verhältnisse, aufsteigende Luftströme, passende Rast-, Wasser- und Futterplätze zugute kommen. Manche Vogelarten benutzen überhaupt keine eigentlichen Straßen, sondern wandern in breiter Front quer über die Landschaft. In ähnlicher Weise wie unsere Zugvögel wandern nordamerikanische Vögel nach dem wärmeren Südamerika, besonders nach Brasilien. Entsprechend fliehen Vögel aus den Ländern der südlichen Erdhalbkugel die dort einbrechende ungünstige Jahreszeit und wandern nach Norden, z. B. von Patagonien nach Argentinien oder Brasilien, oder von Südafrika nach wärmeren nördlichen Ländern dieses Erdteils. Mit wenigen Ausnahmen werden vermittels des Zuges immer wärmere Gegenden aufgesucht, die den betreffenden Vögeln Gelegenheit geben, der ungünstigen Jahreszeit ihrer normalen Wohnplätze zu entgehen. Sobald es aber dort die Verhältnisse einigermaßen wieder zulassen, kehren die Zugvögel, wie viele der unseren, zu genau bestimmten Terminen wieder an die „Standorte" zurück, wo sie dann meist bald zu brüten und die Jungen aufzuziehen beginnen.

Präsident Hoovers Stammhaus in der Pfalz



Das Stammhaus des Präsidenten Hoover (im Kreis) in Ellerstedt bei Bad Dürkheim,

an dem die Gemeinde eine Gedenktafel anbringen will. Die jetzt abgeschlossenen Forschungen haben einwandfrei ergeben, daß in diesem Hause 1723 ein Vorfahre Hoovers, namens Andreas Huber, geboren wurde, der, 15jährig, nach Amerika auswanderte.

Versinkt Amerika?

Neue Erdbeben. — Böse Reminiszenzen.

Schon wieder sind in Neuyork Meldungen von Erdbeben eingelaufen. Diesmal aus Kalifornien und den nördlichen Teilen von Mexiko. Dabei hat erst im November vorigen Jahres die stolze Stadt selbst einen Augenblick in lähmendem Entsetzen geschwebt, als plötzlich Manhattan zu beben begann und die Wolkenkratzer bis in den tiefsten Grund ihrer tiefen Unterkellerungen erschüttert wurden. Damals brachen von 21 europäisch-amerikanischen Ueberseekabeln nicht weniger als 9 und die einlaufenden Schiffe berichteten von Seebeben in einer Stärke, wie sie noch niemandem begegnet waren.

Die Erdbebenmeldungen aus Kalifornien und Mexiko rufen wieder die bösen Nachrichten wach, die im vergangenen Jahre der Kommandant des Vermessungsschiffes der amerikanischen Kriegsmarine von den Zuständen am Meeresboden längs der Westküste Kaliforniens und Mittelamerikas der Oeffentlichkeit mitteilte. Er hatte festgestellt, daß keine der im Gebrauch befindlichen Schiffahrtskarten mehr stimme, daß der Meeresboden westlich von Mittelamerika sich stellenweise um Hunderte von Metern gehoben hatte, so daß das Vermessungsschiff selbst mehrfach in Gefahr geriet, auf Untiefen aufzulaufen, die auf den Seekarten mit hunderten und mehr Metern Tiefe angegeben waren.

Diese Häufung von Erdbeben hat in den Vereinigten Staaten schon längst die Geologen auf den Plan gerufen, und mit der Sensationslüsternheit, von der sich auch die Gelehrten in Amerika nicht ganz frei machen können, haben sie Hypothesen aufgestellt, die dem Laien die Haare zu Berge stehen lassen. „Neuyork ein Opfer des Meeres!" — „Manhattan versinkt!" — „Mittelamerika bedroht!" Das sind so die am häufigsten wiederkehrenden Artikelüberschriften, mit denen den Amerikanern das Gruseln beigebracht wird. Vom Standpunkt der ernsthaften Wissenschaft ist dazu zu sagen, daß diese Ereignisse allerdings bedenklich stimmen können. Man kann sehr wohl annehmen, daß die mit Vulkanen besäte, schmale mittelamerikanische Landbrücke ernsthaft bedroht erscheinen muß, wenn in ihrer unmittelbaren Nähe am Meeresboden derartige Revolutionen vor sich gehen, wie die, von denen der Kommandant jenes Vermessungsschiffes berichtet hat. Andererseits zeigt Manhattan tatsächlich die Tendenz, im Meere zu versinken. Aber solche Evolutionen müssen gemeinhin nach Jahrhunderttausenden gemessen werden, daher besteht zu Unruhe vorläufig wirklich keine Veranlassung.

Die Krebskrankheit. Ihre Natur und ihre Heilmittel. Von Emil Schlegel, Arzt in Tübingen. Neue Ausgabe. 200 Seiten. Broschiert 9 RM., in Leinen 12 RM. Hippokrates-Verlag Stuttgart-Berlin-Zürich. In seinem praktischen Teil ist das Buch allgemein verständlich. Wissenschaftlich bietet es das gesamte Wissen über den Krebs. Gegen die frühere Ausgabe hat sich das Werk an Geist und Gehalt nicht verschoben; aber die wissenschaftliche Heilkunde unserer Zeit ist ihm bedeutend entgegengekommen.

Eine Prinzessin trauert

Die arme und natürlich wunderschöne Prinzessin Eleana von Rumänien verfügt wirklich und wahrhaftig über das, was wir eine Pechsträhne zu nennen pflegen. Sie verlobt sich oft, aber sie entlobt sich noch öfters, vermutlich schon deshalb, weil der Volksmund ihr Verlobungen andichtet, an denen sie wirklich unschuldig ist. Diesmal hat die Sache mit einem kleinen Skandal geendet. Irgendwo im Gebirge hatte sie einen sehr rassigen und gut aussehenden jungen Herrn kennen gelernt, der vorzüglich Ski lief und schon deshalb für den romantischen Liebestraum einer Prinzessin prädestiniert war. Da sich der gutaussehende Herr als ein Graf Hochberg entpuppte und dynastischer Spürsinn der Legitimierung einer solchen Liebe keine Hindernisse entgegenzusetzen vermochte, so stand dem Segen der Königin-Mutter, die für solche Herzensangelegenheiten stets großes Verständnis aufzubringen vermag, nichts mehr im Wege. Die Liebesverlobung wurde beschlossen und ganz Bukarest sonnte sich einige Wochen in dem Glück der beiden Menschen. Doch Glück ist Glas und zerschellt sehr schnell, besonders wenn, wie dies hier anscheinend der Fall ist, der Bräutigam etwas allzu lebenslustig ist. Was nun Graf Hochberg eigentlich begangen haben soll, und weshalb nun der ganze rumänische Hof, an der Spitze die entrüstete Königin-Mutter, so ganz aus dem Häuschen geriet, weiß man nicht genau. Man behauptet, daß der Graf in irgendeinem üblen Prozeß eine nicht ganz einwandfreie Rolle gespielt haben soll. Verteidigen konnte er sich nicht gut, da er zur Zeit nicht in Bukarest weilt und wahrscheinlich noch keine Ahnung davon hat, was sich alles über seinem Haupt zusammenzog. Mit der Liebe der Prinzessin ist es allerdings aus. Sie hat schweren Herzens (vermutlich) den eleganten Stiläufer den Laufpaß gegeben. Und ist also jetzt noch zu haben . . .

Solche Entlobungen schaffen zuweilen auch eine politische Entwirrung. Die rumänische Regierung braucht sich jetzt nicht mehr die Köpfe wegen der Rückkehr des Prinzen Carol zu zerbrechen. Die Verlobung fällt aus, damit auch der Vorwand für den Ex-Kronprinzen, sein Pariser Exil für einige Tage mit dem Bukarester Schloß zu vertauschen. Immerhin werden sich jetzt wieder die berufenen Brautwerber des rumänischen Hofes auf die Suche begeben müssen. Diesmal mit etwas mehr Vorsicht. Vielleicht wird sich inzwischen die Prinzessin wieder zum Skisport begeben. Es soll ja noch mehr elegante, gutaussehende und vorzügliche Stiläufer geben.

„So wie bisher kann es nicht weitergehen"

So meint nämlich die Sozialdemokratie in ihrem offiziellen Organ der Reichshauptstadt. Sie bindet diese Feststellung an die Beschuldigung, daß die sowjetrussische Botschaft in Berlin von der Gesamtauflage der „Roten Fahne" in Höhe von 25 000 Exemplaren allein 5000 Exemplare im „Abonnement" beziehe. Wenn diese Beschuldigung zutrifft, dann hätten wir es wieder einmal mit einem Musterbeispiel eines russischen Eingriffs in innerdeutsche Angelegenheiten zu tun. Was die „Rote Fahne" will, das weiß man, sie propagiert nicht nur den Kampf gegen die verhaßten „Bourgeois", sondern auch gegen den Staat, gegen das geltende Regierungssystem, gegen das Deutsche Reich in seiner heutigen Struktur. Wir sind zwar, was Moskau betrifft, Kummer gewöhnt. Aber dieses Stückchen der russischen Botschaft (immer unter der Voraussetzung, daß die Sache zutrifft) stellt doch eine Gipfelleistung russischer Auslandsagitation dar! So als bisher kann es wirklich nicht weitergehen! Das sagen auch wir, allerdings aus ganz anderen Ueberzeugungen heraus wie die, die die Sozialdemokratie zu ihrem Notruf veranlassen.

Verstädterung der Menschheit

Die Ursachen der Landflucht – Die Stadt schafft die soziale Not – Eine bedenkliche Entwicklung

Die schimmernden Lichtfassaden, die Gepflogenheit der Straßen, das kunterbunt des Verkehrs, die rasenden Autobusse, der Luxus der Anlagen, die Anhäufung der Kunstschätze, das gesamte Lebenstempo — alles das sind Lockungen, Werbungen, Darbietungen, die wie ein mächtiger Magnet alles an sich reißt, wie ein mächtiger Saugapparat das platte Land entvölkert, die Menschen an sich zieht, Ballungen der Bevölkerung herbeiführt, eben die Atmosphäre, die wir „Stadt" nennen und die einen überwiegenden Prozentsatz der Bevölkerung aller Länder an sich gefesselt hält, sie nicht losläßt, sie emporwirbelt zu den Höhen des Lebens oder zu den tiefsten Tiefen der Armut, des Proletariats, des traurigsten Elends.

Die Verstädterung der Menschheit ist ein Problem, das besonders in Europa alle Fragen des Staates, der sozialen Fürsorge und der Wirtschaft in sich zusammenfaßt. Man sieht die Städte wachsen, man blickt in die Statistiken und stellt fest, daß ihre Bevölkerungszahl zunimmt, stetig, unaufhaltsam. Man erlebt die Entwicklung einer Ausbreitung dieser riesigen kunstvollen Organismen mitten in die Natur hinein und das Verschwinden dieser Natur in diesen Konstruktionen des schöpferischen Menschengeistes. Das ist alles für den einzelnen etwas so Selbstverständliches, daß er sich meistens nicht die Mühe macht, nach den Gesetzen zu forschen, die diesen Entwicklungsprozeß bedingen. Und doch ist dieser Entwicklungsprozeß das wichtigste und tiefste Problem, besonders des europäischen Menschen, da er von ihm geformt wird, umgestaltet wird und zu einem neuen Wesen, mit einer neuen Einstellung zum Leben geschaffen wird, mit dem Aufstieg des einzelnen Individuums oder mit seinem Zusammenfall mit der Masse, die nur Objekt stärkerer Gewalten werden muß.

Diese Gesetze der Verstädterung der Menschheit liegen abseits von seinem Wollen, sie sind Produkte der Zivilisation, einer Entwicklung, die seit Jahrtausenden eingesetzt hat und die jetzt nicht mehr aufzuhalten ist. Wie stark die psychologischen Anreizfaktoren der Städte wirken, ersieht man aus einigen Zahlen aus den Zählungsjahren von 1871—1925, die für Deutschland folgendes festlegen: in der angegebenen Zeit hat sich die Gesamtbevölkerung Deutschlands von 21,3 Millionen oder um das eineinhalbfache vermehrt. Die Bevölkerung in den Städten über 2000 Menschen ist in der angegebenen Periode um 25,3 Millionen oder um das 1½fache gestiegen, die Bevölkerung in Städten über 50 000 Menschen um 16,1 Millionen oder um das 5,4fache. Der Bevölkerungszuwachs in Deutschland hat dieses Anschwellen allein also nicht bewirkt. Der Zustrom kommt also von außen herein, von der steten Wanderungswelle, die das platte Land entvölkert und die Städte anfüllt. Wir wollen noch einige andere Zahlen nennen: im Jahre 1791 zählte Deutschland 41 Millionen Menschen, davon wohnten 14 790 Menschen in Städten über 2000 Einwohner, 3 701 000 Menschen in Städten über 50 000 Einwohner. Man vergleiche diese Zahlen mit dem Bild, daß uns das Jahr 1925 gibt: Deutschland zählt jetzt 62 318 000 Menschen, davon wohnen etwas über 40 000 000 in Städten über 2000 Einwohner und nahezu 20 000 000 in Städten über 50 000 Einwohner. Die Verstädterung der deutschen Bevölkerung ist also in einem fast überwiegenden Prozentsatz vollendet. Der kommende Entwicklungsprozeß wird dafür sorgen, daß die nun entstandenen Ballungen anwachsen, die Organismen der Städte stärken, den Menschen in Deutschland immer mehr das Gefühl einprägen, daß er Städter geworden ist.

Jetzt kommt die Kehrseite: zunächst die Umformung des ehemaligen Landmenschen in den Städter, der von der Scholle losgelöst ist, und dessen Wurzellosigkeit mit der Natur, aus der er einst entstand, immer mehr fortschreitet. Es läßt sich gewiß nicht abstreiten, daß auch der Mensch auf dem Lande das kennt, was wir Armut nennen, aber das Gefühl für die Armen wird doch erst dann bestimmend für den Menschen, wenn die Vergleiche ihm so unmittelbar vor der Nase liegen wie in den Städten. Auf der einen Seite ein Ueberschuß von Reichtum und Luxus, Gepflegtheit einer Ansammlung des Reichtums, zur Schau gestellt in den Läden, durch die prunkvollen Häuserfassaden, durch die Tanzpaläste, durch Eleganz der Kleidung. Auf der anderen Seite Entbehrung, riesige Mietskasernen mit dunklen, luftlosen Höfen, elende Kneipen, Armseligkeit der Lebensführung, bitterer, verzweifelter Kampf um die Lebensexistenz überhaupt. Auf der einen Seite wieder die riesigen Einkünfte des wohlhabenden Bürgers, auf der anderen Seite die Arbeitslosigkeit, die Unmöglichkeit, die Massen überzähliger Menschen in Berufen unterzubringen. Der Vergleich schafft erst die Atmosphäre des sozialen Kampfes mit seinen Ausschreitungen, er schafft die betrüblichen Erscheinungen einer Demoralisation, hervorgerufen durch das Zusammenpferchen großer Menschenmassen in den Mietskasernen, durch die gesundheitlichen Schäden der Erwachsenen und der Kinder und der Kriminalität, die gerade in den großen Städten ihre tiefsten Wurzeln findet.

So das Bild hinter der blinkenden Fassade der Großstädte. Kann man aus diesem Bild nicht gewisse Erkenntnisse gewinnen? Gewisse Folgerungen ziehen? Oder die Feststellung, daß die Entwicklung Bahnen wandelt, die der Menschheit, besonders des europäischen Kontinents, einen gesunden Aufstieg verwehrt? Man erkennt vielleicht das Bedenkliche der Erscheinung und wird sich auch versucht fühlen, nach den Mitteln zu forschen, die hier einen Ausweg in eine bessere und gesündere Entwicklung eröffnen? Aber wo sind diese Mittel zu finden? Die Erde ist groß und sie hat Platz für die Menschheit. Das ganze Problem ist also eine Frage der Verteilung. Wird die Frage durch die großzügige Organisation einer Auswanderung gelöst werden? Oder durch den Versuch, den entwurzelten Städter wieder an das Land, an die Scholle, an die Natur zu binden? Die Fragen bleiben alle offen. Der Ruf nach der Rückkehr zur Natur wird zwar des öfteren laut. Aber es sind nur Wenige, die sich zu ihm bekennen. Wenigstens heute noch. Vielleicht werden die Gesetze der Menschheit diesem Ruf einst die Stärke geben, die das Tor zur Rettung öffnet.

Wer will Kaufmann werden?

Der Beruf ist beim Manne so tief eingebettet in seine ganze Persönlichkeit, er ist so richtunaweisend für die Entwicklung des inneren und auch äußeren Menschen, daß es für den Mann kaum eine weite Entscheidung von gleicher Bedeutung für das ganze Leben gibt, wie die Entscheidung für diesen oder jenen Beruf. Drum prüfe, wer sich ewig bindet — prüfe gründlich bis in die letzten Einzelheiten, mache sich mit tiefem Ernst wirklich frei von jeder Modeschablone, sei gewissenhaft in der Selbsteinschätzung, versäume nicht, sich von erfahrenen Berufskennern beraten zu lassen.

Wie sieht es im Kaufmannsberuf aus?

Darüber muß völlige Klarheit herrschen: Die Zeiten, in denen der Kaufmannsberuf von Freytagscher Soll- und Haben-Romantik umworben, sind unwiederbringlich dahin. Die Entwicklung vom Klein- zum Großbetrieb, zum Konzern und Mammutunternehmen, hat den Kaufmannsgehilfen — von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen — den Weg zur Selbständigkeit abgeschnitten. Der Traum vom Handelsherrn, der über Waren, Schiffe, Plantagen, Häuser herrscht, ist ausgeträumt. Was früher nur eine Übergangszeit war, ist heute ein Berufsstand, aber ein junger aufstrebender Stand mit neuen Zielsetzungen und besonderen Lebensanforderungen.

Das besagt nun keineswegs, daß die Aufgaben des Kaufmannsgehilfen eingeengt wären. Im Gegenteil. Nie wurde vom Kaufmann eine solche Gründlichkeit und Vielseitigkeit des Wissens in jedem Berufszweig verlangt wie heute. Für den der vorwärts kommen will, — und wer wollte das nicht? — schließt die Lehre nie ab. Die kaufmännischen Betriebe sind für unter einander in Handelsbezirke Branchen, Verkehrsunternehmungen und kaufmännische Hilfsbetriebe aufgeteilt, diese wiederum in Groß- und Kleinhandel, in Eisenindustrie, Chemische Industrie, Textilindustrie usw., in Reedereien, Eisenbahngesellschaften, Kraftfahr- und Luftverkehrsgesellschaften, in Banken, Versicherungsgesellschaften, Speditionsfirmen, Auskunfteien, Druckereien, Verlagsanstalten und viele andere mehr. Schon ein flüchtiger Blick auf das Organisationsschema eines einzigen Betriebes belehrt darüber, wie unendlich feingegliedert und vielgestaltig das Arbeitsgebiet des Kaufmanns heute ist.

Alle kaufmännischen Betriebe sind auf dem sogenannten „wirtschaftlichen Prinzip" aufgebaut, überall ist die Arbeit so zu gestalten, daß für den einzelnen Betrieb wie für die Volkswirtschaft ein „Mehr" an Gewinn herauskommt. Somit ist der Kaufmann der Sachwalter in der Verwaltung der volkswirtschaftlichen Güter. Je mehr er in dieser Stellung eine sittliche Verpflichtung dem Volksganzen gegenüber empfindet, um so weniger wird er sich durch rein eigennützige Motive des Geldverdienens leiten lassen und um so mehr wird er jenes tiefe, sittliche Verhältnis zu seinem Berufe finden, ohne das niemand Kaufmann werden sollte.

Wer kann Kaufmann werden?

Ein Berliner Berufsberatungsamt hat darüber 10 Gebote zusammengestellt, die in der Schrift des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes „Wer kann Kaufmann werden" enthalten sind:

1. der geistig beweglich ist und schnell auffaßt
2. der fehlerlos schreibt und sicher rechnet;
3. der eine schöne Handschrift besitzt;
4. der aufmerksam und pünktlich ist;
5. der schnell und sicher antwortet;
6. der ein sauberer Junge ist;
7. der ein flinker, fixer Kerl ist,
8. der ehrlich und zuverlässig ist;
9. der ein anständiges, höfliches Wesen hat;
10. der mit offenen Augen durch die Welt geht.

Wer diese 10 Bedingungen erfüllt, wer Lust und Liebe zum Kaufmannsberuf mitbringt und wer — vor allem! — fleißig ist, der kann Kaufmann werden. Er wird, trotz der gegenwärtig miserablen Lage im Kaufmannsberuf und trotz der wirklichen Not der älteren Angestellten, es „zu etwas bringen" Daneben soll er aber auch gesund sein. Das Arbeiten im vorwiegend geschlossenen Raum, das Tempo der Arbeit, die oft fehlende körperliche Ausarbeitung stellen hohe Anforderungen an Körper- und Nervenkräfte; leicht können Lungen-, Darm-, Augen- und Nervenleiden eintreten. Es ist ein unverzeihlicher Irrtum der öffentlichen Meinung, daß schwächliche Jungen am besten im Kaufmannsberuf aufgehoben seien.

Vorsicht bei der Wahl der Lehrstelle.

Die Not der älteren Angestellten hat viele Angenbliche davon abgeschreckt, Kaufmann zu werden. Daher werden heute bedeutend mehr Lehrstellen angeboten, als besetzt werden können. Aber nicht alle Lehrstellen können empfohlen werden. Da ist es nicht immer leicht, eine Lehrstelle zu finden, in der die besonderen Talente des Lehrlings sich entfalten können. In jedem Falle ist dringend zu empfehlen, sich vor der Suche nach einer Lehrstelle an die Berufsberatungsstelle zu wenden, wie sie zum Beispiel der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband in jedem größeren Ort für die jungen Berufsanwärter kostenlos unterhält. Eine angenehme Lehrstelle kann für das ganze Leben von Nachteil sein. Unbedingt ist auch darauf zu achten, daß ein schriftlicher Lehrvertrag, der Zeit der Lehre, Entschädigung, Urlaub usw. festlegt, abgeschlossen wird. Es sei da noch einmal auf die Schrift „Wer kann Kaufmann werden?" hingewiesen, in der eine Fülle nützlicher Ratschläge zusammengetragen ist. In der Schrift, die vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband, Hamburg 36, Holstenwall 1—5, an jeden Berufsanwärter abgegeben wird, heißt es zum Schluß: „Das Bild des Kaufmannsberufes ist groß und schön. Der Beruf bleibt immer Aufgabe. Niemand gibt es ein. Rasten in ihm. Die Besten gehören vor die Front des Kaufmannsberufes. Keiner stelle sein Licht unter den Scheffel, keiner traue aber auch blind auf eigne Kraft. Wählet nüchtern, aber verzichtet nicht auf die Begeisterung nach der Wahl. Der Beruf des Kaufmanns ist es wert."

Walter Preuß.

„Typ Evelin"

Roman von Karl Schmidl.

(Schluß.)

„Er hat sich gesichert", sagte Maurus und verschluckte den Zusatz „der Lump", der ihm auf der Zunge lag. Dann fuhr er fort: „Also damals ließ ich einen Schriftdeuter kommen, Graphologen nennen sich die Leute. Der sollte aus Ihrer Unterschrift Ihren Charakter enträtseln."

„Und was las er aus meiner Unterschrift?"

„Das erzähle ich Ihnen ein andermal. Aber ich sage Ihnen nur das eine, der Mann konnte etwas. Ich muß mich bei ihm entschuldigen, denn ich bin damals etwas unhöflich zu ihm gewesen. Doch habe ich Sie in Ihrer Erzählung unterbrochen, gnädiges Fräulein, verzeihen Sie, bitte."

„So blieb ich also dem Werk fremd", fuhr Sigrid fort, „das ich in guten, für mich treusorgten Händen glaubte. Mein Onkel kam oft zu mir, um mir Bericht zu erstatten und um mir Briefe zur Unterschrift vorzulegen."

„Gestatten Sie, Fräulein Sinnisfaere, daß ich Sie nochmal unterbreche. Haben Sie einmal einen Brief unterzeichnet, in welchem Doktor Soerner eine Stellung in Ihrem Werk angeboten wurde?"

„Nein — ich kann mich nicht an ein derartiges Schreiben erinnern."

„Ich habe es mir gedacht. Gritt hat auch Ihre Unterschrift gefälscht."

„Herr Morton hat mir dies bereits gesagt. Gritt war zu mir sonst sehr nett. Nach Haga hinaus kam ich selten. Ich lebte ziemlich einsam in unserem Stockholmer Palais. Mein Onkel wollte, daß ich mit Sonja Alfiere Freundschaft schließen sollte. Sie kam auch öfter zu mir. Aber sie war immer so traurig."

„Wie, Sie kennen Sonja?" unterbrach sie Frank erstaunt.

„Ich kannte sie. Sie war eine unglückliche Frau. Der Tod war eine Erlösung für sie."

„Wie, sie ist tot?" Frank war erregt und blaß.

„Ja, doch, es stand ja in allen Zeitungen, sie ist am Piz Palü abgestürzt. Man fand sie unterm Spinasgrat zwischen Felsen und Schnee tot auf, wahrscheinlich ist sie freiwillig aus dem Leben geschieden. Aber ich dachte, Sie wüßten das schon, Herr Morton . . ."

Frank sah, wie Morton ihr zuwinkte.

„Was ist, Herr Morton? Sie haben mir etwas zu sagen?" fragte er.

„Ich habe Ihnen einen Brief der Toten zu übergeben, den ich in ihrem Zimmer fand. Doch hatte ich vor, es erst morgen zu tun, um die heutige freudige Stimmung nicht zu stören."

„Geben Sie ihn her! Das Gedächtnis einer unglücklichen Toten kann unsern Abend nicht stören. Nicht wahr, Evelin, wir wollen wissen, was mir Sonja zu sagen hat, damit Klarheit sei?"

„Ja, Frank."

Morton holte aus seiner Brieftasche einen Brief und gab ihn Frank, der ihn mit fast feierlicher Ruhe öffnete. Dann las er mit Evelin gemeinsam:

„Lieber Freund Frank!

Deine Braut hat Edelsinn genug, um einer Toten diese Anrede nicht übelzunehmen. Ich werde, da es weder Gott noch die Welt gekonnt hat, mich selbst von meinem Leid erlösen. Nur um eins bitte ich Dich: Nenne mich unglücklich, aber nicht schlecht. Meine Jugend war so voll Nacht und Unglück, daß ich nicht an das Gute glauben konnte. Ich habe meine Mutter von Verbrechern gemordet sterben sehen. Denke an Deine Mutter, Frank! Damals wurde es Nacht in mir.

Heute wird es Tag. Ich glaube an eine bessere Welt, doch für mich ist kein Platz darin, denn mich kann auch sie nicht mehr erlösen. Im Firnenlicht der Höhe will ich sterben, die ich in tiefer Nacht gelebt habe — sterben, sühnen und erlöst vom Schicksal sein.

Meine letzte Freude ist, daß Du glücklich sein wirst, denn Deine Braut ist ein Sonnenkind.

Sonja."

Erschüttert hatten die beiden zu Ende gelesen und reichten Sigrid das Blatt. In Evelins Augen standen Tränen.

„Wir wollen ein Viertelstündchen zum See hinabgehen, Liebste", sagte Frank.

Sie erhoben sich und gingen. Morton bemühte sich, das Gespräch wieder in fröhlichen Fluß zu bringen, was ihm bald gelang, denn Maurus war ungewöhnlich fröhlich gestimmt, und von Sigrids Seele war eine zu große Last gewichen, als daß sie nicht aus ganzem Herzen froh gewesen wäre.

Eine Lichterkette flammte um das weite Rund der Bucht von Lugano. Lichter grüßten aus tiefer Nacht von den Höhen des Monte Brè und des Monte San Salvatore, und aus den Hotelgärten klang das Singen der Geigen.

— — — — — — — — — —

„Du hast keinen Groll gegen sie, Evelin?"

„Nein, Frank."

„So werden wir glücklich, sehr glücklich sein."

Schweigend schritten sie durch die blumenduftgeschwellte Nacht des Südens.

— — — — — — — — — —

Die größte Sensation des Kampfes Maurus—Sinnisfaere erlebte die Welt aber erst, als ein Vierteljahr später in den großen Tagesblättern unter der Rubrik „Nachrichten aus der Gesellschaft" zu lesen war:

„Der bekannte Automobilkönig Maurus hat sich mit Fräulein Sigrid Sinnisfaere vermählt."

— Ende. —

Literarische Rundschau

Liederborn. Ein Musikbuch für deutsche Schulen, herausgegeben von H. Hoarefe-Hameln, W. Stolte-Lage und Ad. Winkelbake-Hannover. Buchschmuck von Gerda Riege-Hameln. 1. Teil für die Grundschule (1.—4. Schuljahr). 12. Auflage. Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung (Max Staercke), Detmold. 8°. — Daß das vorliegende Musikbüchlein bereits in 12. Auflage erscheinen konnte, spricht genugsam für seinen Wert. Es verdient aber jetzt besonders hervorgehoben zu werden, weil es einer gründlichen Durch- und Umarbeitung unterzogen wurde, und in seinen Bildern einen ganz vorzüglichen Schmuck erhalten hat. Gerade die Ausstattung der Schulbücher ist ja etwas, was auf den Schönheitssinn und die freudige Anteilnahme wie auch das Streben des Schülers einen großen Einfluß haben. Man muß sagen, daß Gerda Riege hier etwas Vorzügliches geschaffen hat, das so leicht nicht übertroffen werden kann, da der Bildschmuck auch nicht nur sachlich an den Inhalt anlehnt, sondern in der Tat kindertümlich genannt werden muß. Was die Lieder anbetrifft, so finden wir alle die schönen, bekannten und seit langem geschätzten Kinder- und Volkslieder darin, auch die Reime, die man früher nicht wert hielt, in ein Buch aufgenommen zu werden, und die doch so wertvoll erscheinen müssen, weil sie durch die kindertümliche Ueberlieferung durch viele Geschlechter hindurch fortgepflanzt worden sind. Daß auch mundartliche Fassungen für wert gehalten wurden, eingefügt werden, soll besonders hervorgehoben sein. Der Liederborn ist jetzt nicht nur ein Liederbuch mehr, sondern ein Musikbuch geworden, das zu einem großen Teil der Lieder Klavier- und Geigenbegleitung bringt und sich so den neuen Anforderungen des Musikunterrichts in den Schulen anpaßt. Die Ausstattung ist hervorragend zu nennen, und macht dem aufstrebenden Verlage alle Ehre.

Frankfurt a. M. K. Wehrhan.

Lippische Turn- u. Sport-Zeitung

Amtliches Organ des Westdeutschen Spielverbandes, Gau Lippe • Erscheint nur als Beilage der Lippischen Landes-Zeitung

Westdeutscher Spielverband
Gau Lippe
Amtliche Mitteilungen
Neue Termine.

2. Gauklasse Gruppe 1

16. 3. Oerlinghausen 2 — Hörste, Schieri Meier-Waldenhausen.

B.2. Klasse Gruppe 1

13. 4. Entrup-M. 2 — Lemgo 3, F. Schmiedeskamp-Hörstmar.

Gruppe 2

27. 4. Hörste 2 — Pivitsheide 2, Wolf-Detmold.
13. 4. Jerxen 2 —Blomberg 2, Redecker-Wahlhausen.—

Es fehlen noch Spielberichte:

Barntrup — Sommersell v. 16. 2., Leese — Barntrup v. 23. 2. (2. Gauklasse Gruppe 3) Entrup 2 — Lieme 3 v. 8. 12., Nachtenhausen-Helpup 2 — Entrup 2 v. 16. 2., Leese 2 — Sommersell 2 v. 16. 2., Helpup 2 — Brake 3 v. 23. 2., Sommersell 2 — Entrup 2 v. 23. 2., Lieme 3 — Lemgo 3 v. 23. 2. (B. 2 Klasse Gruppe 1) Wahmbeck 2 — Schlangen 2 v. 16. 2., (B. 2 Klasse Gruppe 2).

Der Platzverein ist verantwortlich für den Bericht. Wenn Bericht nicht bis zum 10. 3. beim Unterzeichneten eingegangen ist, sind Spiele für Platzverein verloren.

Leopoldshöhe 1 u. Schuckenbaum 1 werden um Nachricht betr. Platzaufbau im Spiel v. 22. 12. ersucht. — Spiel Salzuflen 2 — Leopoldshöhe v. 23. 2. für Leopoldshöhe verloren, da nicht angetreten. — Spielabbruch Entrup-M. — Hörstmar 2 ist von mir dem Gau zur Verhandlung überwiesen. Spiel v. 23. 2. — Spiel Brake 3 — Sommersell 2 v. 9. 2. für Brake verloren, da Spieler Tötmann für 3. Mannschaft nicht spielberechtigt ist. T. ist amtlich für 2. Mannschaft gemeldet. — Spiel Lage 3 — Lemgo 3 v. 16. 2. für Lemgo verloren, da nicht angetreten. Die Entschuldigung, mehrere Spieler wären verhindert, ist nicht stichhaltig. — Spiel Waddenhausen 2 — Lage 3 v. 23. 2. für Lage verloren. Spieler Sielemann ist für Lage nicht spielberechtigt. — Spiel Hörste 2 — Heiden 2 für Heiden verloren. Angeführter Grund, daß am 15. 12. auch das Spiel gegen B.B.C. 2 auszutragen gewesen wäre, stimmt nicht. Dieses Spiel war laut Tabelle auf den 22. 12. angesetzt. — Spiel Schlangen 2 — Jerxen 2 v. 9. 2. für Jerxen verloren, da nicht angetreten. Falls Schlangen einverstanden ist, kann jedoch das Spiel neu angesetzt werden, da Schlangen ja ohne Wertung spielt. — Spiel Hörste 2 — Horn 2 v. 23. 2. für Horn verloren. Spieler Jäger war in dem Tage nicht spielberechtigt. — Spiel Wahmbeck 2 — Blomberg 2 für Blomberg verloren, da nicht angetreten. — Spiel Pivitsheide 2 — Heiden 2 v. 23. 2. für Heiden verloren, da nicht angetreten. Angeführter Grund, der Schiedsrichter W. habe Heiden gegenüber erklärt, er käme nicht zum Leiten, ist nicht stichhaltig.

Es ist aufgefallen, daß bei den unteren Mannschaften einige Vereine nur auf eigenem Platze antreten und bei auswärtigen Spielen nicht antreten. Wenn dies in Zukunft nicht unterbleibt, werden die betr. Vereine von mir dem Gau gemeldet. Eine augenblickliche Tabellenübersicht kann von mir leider nicht gegeben werden, da mir z. Zt. noch zu viele Spielberichte fehlen. Die Platzvereine werden im Interesse einer geregelten Tabellenführung nochmal ersucht, für rechtzeitige Absendung der Berichte an mich Sorge tragen zu wollen. — Anfrage an Diestelbruch-Wahlhausen, ob 1. Mannschaft noch in der B. 2-Klasse Gruppe 2 ohne Punktwertung mitspielen will für die Rückserie. — Angelegenheit Horn 2 — Hörste 2 v. 22. 12. wird durch mich nochmals beim betr. Schieri geklärt. Mitteilung erfolgt demnächst.

Hogrefe, Fußballsachberater.

*

Am kommenden Sonntag findet um 9 Uhr eine gemeinsame Sitzung des LVA.- und Gauvorstandes statt. Ferner werden hiermit die Gruppenleiter (Fußball) und Leichtathletikausschüsse dazu eingeladen. Tagesordnung: 1. Waldlauf. 2. Andere Veranstaltungen 1930. 3. Spiele am Jugendopfertage (30. 3.). 4. Verschiedenes.

Fr. M.

Fußballrundschau

Bei wiederum herrlichem Sportwetter brachte der vergangene Sonntag auf der ganzen Linie die Fortsetzung der Verbandsspiele.

Die üblichen

Ueberraschungen in der zweiten Bezirksklasse

blieben auch diesmal nicht aus, so daß die Lage nach wie vor völlig ungeklärt ist. Fast alle Mannschaften der Spitzengruppe haben noch Gelegenheit, zu Meisterehren zu kommen. Die größte Ueberraschung spielte sich in Lemgo ab. Dort gelang es dem Platzverein, den lange Zeit die Tabelle anführenden „Wittekind" Enger glatt mit 6:2 zu überfahren und damit Sieg und Punkte daheim zu behalten. Nach der mehr als mäßigen Leistung am Vorsonntag gegen Oerlinghausen war der Gastgeber, dessen Hintermannschaft sich selbst übertraf, nicht wiederzuerkennen. Der BfB. Detmold weilte beim SC. Löhne und vermochte gegen den in letzter Zeit gut aufkommenden Platzverein nur ein 0:0 Unentschieden zu erzielen. Es ist jedoch möglich, daß dieses Ergebnis eine Korrektur erfährt. Lage hatte den Ueberraschungsgegner vom Vorsonntag, seinen Namensvetter aus Brake, zu Gast. Das Freundschaftsspiel, auf das man sich widriger Umstände halber einigte, wurde bei einem 4:0-Stande für die Einheimischen abgebrochen.

Die Tabelle hat nunmehr folgendes Aussehen:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkt.
Lemgo	16	9	2	5	20
Enger	15	7	5	3	19
Detmold	14	8	2	4	18
Heidenoldendorf	13	8	1	4	17
Lage	14	8	1	5	17
Oeynhausen	15	5	7	3	17
Oerlinghausen	12	5	3	4	13
Löhne	14	4	4	6	12
Brake	13	2	2	9	6
Schildesche	14	0	1	13	1

In der ersten Gauklasse gab es größtenteils die erwarteten Ergebnisse. Detmold II zog gegen Klüt mit 6:1 den Kürzeren, während sich Lage knapp 3:2 aus Jerxen-Orbke Sieg und Punkte holte.

BfL Salzuflen festigte in der zweiten Gruppe seine Spitzenstellung durch einen sicheren 3:1-Sieg gegen Lieme, während Bösingfeld gegen Lemgo II kampflos zu Punkten kam. Das vereinbarte Freundschaftsspiel endete 4:0 zugunsten des Platzvereins.

In den unteren Klassen fanden die Pflichtspiele ebenfalls ihre Fortsetzung.

Spiele der zweiten Bezirksklasse

SC. Löhne — BfB. Detmold 0:0
Eden 2:10

Trotz reichlicher Feldüberlegenheit vermochten die Detmolder am Sonntag in Löhne keinen Treffer zu erzielen und sich die beiden Punkte zu sichern. Das herrliche Frühlingswetter hatte auch für Löhner Verhältnisse eine Rekordzuschauermenge auf die Beine gebracht, die aber in etwa enttäuscht sein dürften.

Detmold hat Wahl und entscheidet sich — gegen die Sonne zu spielen! Unverständlich, da man ja bei Punktspielen jede sich bietende Chance ausnutzen sollte. Schon beim Anstoß gehen die Löhner mit großem Elan ins Feld und setzen sich vor Detmolds Tor fest. Die schlagsichere Detmolder Verteidigung verhindert aber jeden erfolgversprechenden Angriff. Etwa nach 10 Minuten Spieldauer finden sich die Detmolder und machen sich langsam, aber sicher, aus der Umklammerung frei. Nunmehr wird dem Löhner Tor Besuch auf Besuch abgestattet. Aber der mit dem Schuß zögernde Sturm kann die gegnerische Verteidigung nicht überwinden. Es langt lediglich zu einer Serie von Ecken, die aber sämtlich nicht ausgenutzt werden. Eine sehr präzise Flanke von Huneke wird von dem schlecht stehenden Wölker sofort nach Faust weitergeleitet, der sich aber erst den Ball schußgerecht hinlegen will. Inzwischen konnte der Verteidiger die drohende Gefahr beseitigen. Nur noch vereinzelt gelingt den Löhnern ein Durchbruch. Kurz vor Seitenwechsel unternimmt Schrahe dann einen seiner bekannten Flankenläufe. Er bringt den Ball sehr gut zur Mitte herein, schießt aber an die Querlatte. Auch der Nachschuß von Faust springt vom Verteidiger ab. Als Geck nun zum dritten Male ansetzt, wird er vom Verteidiger sehr unfair gelegt und muß vom Platze getragen werden. Detmold muß mit 10 Mann den Kampf durchstehen. Dem Sturm fehlt nunmehr die Verbindung. Der sich selbst überbietende Taschenberger versucht nunmehr von seinem Mittelläuferposten aus die Lücke auszufüllen und nutzt jede sich bietende Chance zu einem Schuß aufs Tor aus. Mit viel Glück und auch Talent kann der Löhner Torwart aber diese Bomben meistern. Detmold kommt zu einer Reihe von Strafstößen. Zeitweilig kommen die Löhner wieder etwas auf. Aber auch hier fehlt dem Sturm die nötige Entschlossenheit. Dann ist Seitenwechsel. — Nach verteiltem Feldspiel geht Detmold dann wieder zum Angriff über. Die Läuferreihe füttert den Sturm unermüdlich mit guten Vorlagen. Aber der Sturm hat Pech. Hart neben und über die Pfosten kommen die Bälle ins Aus. Noch kurz vor Schluß kann der Torwart von Löhne, nur durch eine blendende Parade, einen Gewaltschuß von Taschenberger meistern. Trotzdem sich die Detmolder Verteidigung in Löhnes Hälfte befindet und ebenfalls versucht, Tore zu schießen, ist es einfach unmöglich, die vielbeinige Hintermannschaft zu überwinden. Der Schlußpfiff macht dann diesem Treffen ohne Resultat ein Ende.

Die Mannschaften: Bei den Löhnern sind der linke Verteidiger und der Mittelstürmer eine Klasse für sich. Die Elf spielt sehr eifrig. Detmold hatte einen guten Tag. Da Blanke u. Schneider in der Verteidigung jeden Angriff abstoppten, konnte Vorstötter keine Proben seines Könnens abgeben. In der Läuferreihe sah man nach langer Zeit den alten bewährten Kämpen Bünte wieder spielen, der von seinem Können nichts eingebüßt hat. Auch Harting hat anscheinend seine Schwächeperiode überwunden. Ganz hervorragend war Taschenberger. Im Sturm kann man Faust etwas mehr Schnelligkeit und Entschlossenheit unbedingt empfehlen.

*

VfB. Lemgo schlägt „Wittekind" Enger 6:2 (4:1)

Daß dieses Spiel, das bereits am Sonntagvormittag in Lemgo stattfand, einen solchen Ausgang nehmen würde, hatte nach der mehr als mäßigen Leistung des Platzvereins am Vorsonntag gegen Oerlinghausen keiner der Zuschauer für möglich gehalten. Lemgo spielte aber in einer Hochform, die an beste Tage erinnerte. Besonders der Sturm, sonst das Schmerzenskind der Mannschaft, lief zu einer Form auf, die von ihm noch nicht geboten wurde. Allerdings hat er durch Neueinstellung und Umstellung bedeutend an Durchschlagskraft gewonnen.

Enger war beileibe nicht so schlecht, wie man es auf Grund des Endergebnisses annehmen könnte. Im Feldspiel waren die Gäste den Einheimischen zumindest ebenbürtig, wenn nicht überlegen. Das flache, genaue Zuspiel konnte sehr wohl gefallen. Der Sturm, der übrigens vorbildlich kombinierte, hatte aber das Pech, auf eine Verteidigung zu treffen, die ihn selten zum Torschuß kommen ließ. Dazu entpuppte sich der neue Torhüter des Platzvereins als Meister seines Faches. — Dem Schiedsrichter blieb es vorbehalten, durch allzu lasche und nachgiebige Spielführung den anfangs rassigen Kampf bisweilen allzu hart werden zu lassen.

Der Spielverlauf: Sofort nach Anpfiff setzt ein überaus schnelles Tempo ein. Schon in den ersten Minuten kommt Lemgos Sturm famos durch. Engers Tormann hält den ersten Schuß, muß aber den Nachschuß passieren lassen. 1:0 für Lemgo. Ehe sich die Gäste von dieser Ueberraschung erholt haben, hat Lemgos Linksaußen mit einem scharfen Schuß das 2. Tor erzielt. Dann erst findet sich Enger zu einheitlichen Angriffen zusammen. Lemgos Hintermannschaft hat eine schwere Druckperiode zu überstehen. Als bei einem der vielen Torschüsse Lemgos Schlußmann zu lange mit dem Ball läuft, verwirkt er einen Freistoß, den Enger glat verwandelt. 2:1 steht die Partie. Dann übernimmt wieder der Platzverein das Kommando. Der Sturm, von der Läuferreihe gut unterstützt, arbeitet eine Torgelegenheit nach der anderen heraus. Nach Ueberspielen der gegnerischen Verteidigung erzielt Kuhn den dritten Treffer, dem der Linksaußen bald darauf den vierten Treffer anreiht. Der Halbzeitpfiff unterbindet eine weitere klare Torgelegenheit des Platzvereins. — Nach Wiederbeginn versuchen die Gäste alles um die Trefferspanne zu vermindern. Eine Zeitlang spielen sich die Geschehnisse in unmittelbarer Nähe des Lemgoer Strafraums ab. Jedesmal aber, wenn Enger zum Schuß ansetzen will, fährt Mahrdt dazwischen und klärt mit weitem Schlag. Sein Partner Hegerbekemeier stand ihm nicht viel nach. Allmählich erlahmt die Kraft der Gäste. Lemgo nimmt wieder das Heft in die Hand und diktiert den Spielverlauf. Zweit weitere Tore geben dieser Ueberlegenheit zahlenmäßig Ausdruck. Kurz vor Schluß sperrt Lemgos rechter Verteidiger regelwidrig. Der verhängte Elfmeter wird glatt verwandelt. Sofort darauf Abpfiff.

*

Die A-Klasse meldet

BfB. Detmold II — RSV. Klüt I 1:6 (0:2)

Da der Platz an der Arminstraße völlig aufgeweicht war, wurde dieses Spiel vom Schiedsrichter-Obmann Rau, Lage, mit einiger Verspätung auf dem Kronenplatze angepfiffen. Die Einheimischen führen das ganze Spiel mit nur 9 Mann durch, die Gäste haben anfangs auch nur 10 Mann zur Stelle und ergänzen sich kurz vor Halbzeit. Die Gäste sind meist überlegen und können in der 15. Minute durch ihren Mittelstürmer, der gut vorgelegt bekommt, zum 1. Tore einsenden. Die Gäste sind weiter tonangebend, aber der Sturm verschießt viele Bälle über und neben das Tor. Kurz darauf nimmt der Halbrechte von Klüt den Ball gut an, täuscht und schießt überraschend zum 2. Erfolge ein. Bald darauf verpaßt auch der Linksaußen der Einheimischen eine sichere Torchance. Die Gäste, die sich inzwischen vervollständigt haben, sind weiter tonangebend, doch verhütet die Hintermannschaft der Einheimischen bis Halbzeit weitere Erfolge. Nach Halbzeit sind die Einheimischen zeitweise in Front, vermögen aber keine zählbaren Erfolge zu erzielen. Auch einige Ecken verhelfen zu nichts. Dann kommen die Gäste wieder auf und Klüts Mittelstürmer erzielt Tor Nr. 3. Klüts Halbrechter verpaßt mehrere Male aus günstiger Stellung einige Torgelegenheiten. Ein Durchbruch der Einheimischen schafft eine heikle Situation vor dem Tor der Gäste, doch kann schließlich von der Verteidigung der Ball weggefördert werden. Klüts Mittelstürmer kann dann im Alleingang ein 4. Tor erzielen, dem der Halblinke kurz darauf ein 5. folgen läßt, welches vom Torwart der Einheimischen wohl zu verhüten gewesen wäre. Einige Strafstöße auf beiden Seiten bringen nichts ein. Sodann schießt Klüts Halbrechter das 6. Tor. Kurz vor Schluß drängen die Bewegungsspieler noch einmal mächtig u. kommen auch zum wohlverdienten Ehrentor. Die Gästemannschaft war nach dem vorsonntäglichen trostlosen Spiel gegen Heiden einfach nicht wiederzuerkennen. Detmolds 9 Mann wehrten sich tapfer. Der Schiedsrichter leitete gut.

*

BfL. Bad Salzuflen I — RSV. Lieme I 3:1 (1:1)

Das Spiel der beiden obigen Mannschaften ergab das erwartete Resultat; auch Lieme gelang es nicht, dem Tabellenführer die ersten Punkte abzunehmen. Die Gäste können sich vorerst mit dem glitschigen Boden nicht abfinden, Verteidigung und Torwart müssen gleich stark in Tätigkeit treten. Nach etwa 15 Minuten ist die linke Seite des Salzufler Sturmes gut durchgekommen, die präzise Flanke gelangt zum Mittelstürmer, der das Leder zum ersten Tor für seine Farben einschiebt. Nach Wiederanstoß wird das Spiel offener. Lieme leitet gefährliche Angriffe gegen das Salzufler Tor ein, die jedoch vorerst von der vorzüglichen Hintermannschaft der Gastgeber abgewehrt werden. Hier ist es besonders der talentierte Torwart, der verschiedentlich mit Glanzleistungen aufwartet. Er kann aber nicht verhindern, daß ein Prachtschuß des Liemer Halbrechten in der 40. Minute den Weg ins Netz findet. Die zweite Halbzeit steht die Gastgeber zumeist überlegen. Die Gäste kommen über vereinzelte Durchbrüche nicht hinaus. Eine Ecke, die von rechts schön vors Tor gegeben wird, wird vom Linksaußen zum 2. Tor für Salzuflen verwandelt. Kurz vor Schluß muß sich der Gästehüter noch ein unhaltbares drittes Tor gefallen lassen. Einige Vorstöße des Liemer Sturmes vermögen an dem Resultat nichts mehr zu ändern — In der Liemer Elf gab die Hintermannschaft, aus der der sichere Torwart herausragte, eine gute Figur ab. Läuferreihe und Sturm spielten recht zusammenhanglos. Die Salzufler hatten ihre besten Leute in Torwart, Verteidigung, Mittelläufer sowie der rechten Sturmseite einschließlich Mittelstürmer. — Schiedsrichter Nowara war dem schweren Spiel ein ausgezeichneter Leiter.

Waddenhausen III — Salzuflen III 2:7

Jugend:

Salzuflen I — Schuckenbaum I kampfl. für Salzuflen
Wahmbeck I — Klüt I 13:1 (1)
Klüt II — Heiden II 1:2
Salzuflen II — Hörste II kampflos für Salzuflen.

V. f. B.-Detmold.

Die für Dienstag, 4. März 1930, angesetzte Mitgliederversammlung wird verschoben auf Dienstag, den 11. März 1930, abends 8.30 Uhr, im Vereinslokal „Hotel zum Hermann".

Es fehlte ein Stürmer: der Sachsen-Hoffmann

Italien gewinnt mit Glück 2:0

Fast 50 000 Zuschauer beim Länderkampf - Deutschlands Sturm zu weich und unentschlossen

Ein wundervoller Frühlingstag gab am Sonntag der Stadt Frankfurt am Main ein festliches Gepräge. Kein Wölkchen trübte den tiefblauen Himmel, und im herrlichen Sonnenglanz vollzog sich am frühen Morgen der Aufmarsch der Tausende und Abertausende zu dem Fußball-Länderkampf Deutschland — Italien. Um 2 Uhr waren alle 46 000 Plätze im Stadion besetzt, aber weitere Zehntausende hätten ebenfalls noch dem großen Schauspiel beigewohnt, doch die Tore des Stadions blieben ihnen verschlossen. Der Zeiger der Uhr ist inzwischen auf 3 Uhr vorgerückt, da springen die Italiener in hellen Jacken und blauen Hosen, von den Zuschauern herzlich begrüßt, auf das Spielfeld. Als dann die deutschen Spieler, geführt von Leinberger, den Kampfplatz betraten, braust ihnen orkanartiger Beifall entgegen. Beim Deutschlandlied erheben sich die Zuschauer von ihren Plätzen. Dann rief der Schweizer Schiedsrichter Ruoff die beiden Kapitäne zur Wahl.

Das Spiel beginnt

Italien hat Anstoß, Deutschland spielt in der ersten Hälfte gegen die Sonne. Es entwickelt sich ein Spiel von hoher Klasse, in dem die deutsche Mannschaft durch gutes und sicheres Zusammenarbeiten leicht überlegen wird. Der rechte Flügel der Italiener greift sofort an, Weber verliert bei der Abwehr den Ball, doch Stuhlfauth rettet. Den Gegenangriff der Deutschen beginnt Jöttinger mit einem scharfen Schuß, der von dem italienischen Torhüter Combi unsichädlich gemacht wird. Italiens rechter Läufer Pitto verursacht 30 Meter vor dem Tor durch Handspiel einen Strafstoß, der von Frank unheimlich scharf getreten, aber eine Beute des meisterlichen Combis wird. Die deutschen Spieler drängen, obwohl die rechte Angriffsseite infolge ihrer Langsamkeit stark abfällt. Hagen stoppt allein einen Angriff der Italiener. Der Fürther gibt eine weite Vorlage, die auf der anderen Seite von Rosetti zur ersten Ecke für Deutschland abgewehrt wird. Albrecht gibt den Ball an Leinberger herein, der aus dem Hintergrund

einen scharfen Schuß gegen die Latte

knallt. Italiens Rechtsaußen, Constantino, geht allein prächtig durch, sein wuchtiger Schuß verfehlt knapp das Ziel. Stuhlfauth unternimmt zuweilen seine bekannten Ausflüge, verrät aber große Sicherheit.

Wenig später ist die deutsche Verteidigung wieder überspielt, doch ist Stuhlfauth der Situation gewachsen. Der deutsche Sturm entwickelt wieder prächtige Kombination. Der Ball wandert von Stuhlfauth zu Hofmann über Frank und Pöttinger wieder zu Albrecht, der Westdeutsche schießt jedoch zu schwach, um Combi schlagen zu können. Beide Mittelstürmer, Pöttinger und Meazza schießen nacheinander knapp ins Aus. Erbittert wird der Kampf weitergeführt. Die deutsche Mannschaft begeht den Fehler, sich das hohe Spiel des Gegners aufdrängen zu lassen, anstatt bei dem zweckmäßigeren Flachpaß zu bleiben. Nach der zweiten Ecke für Deutschland macht der von der Sonne geblendete Hagen Hand.

Den Elfmeter gegen Deutschland schießt jedoch Orsi unter atemloser Spannung knapp über Stuhlfauths Heiligtum.

In den Hintermannschaften sind jetzt leichte Unsicherheiten festzustellen. Die Halbzeit endet torlos.

Nach der Pause. — Italien geht in Führung

Nach dem Wechsel hat Deutschland Anstoß und liegt sofort im Angriff. Der Schuß von Czepan wird jedoch von Combi abgefangen. In der achten Minute wird auf der Mittellinie ein Strafstoß gegen Deutschland gegeben. Calligaris schießt den Ball auf die Strafraumgrenze, wo Weber den Rechtsaußen Constantino anscheinend unfair sperrt. Ruoff verlangt einen neuen Strafstoß. Barbieri gibt den Ball schräg auf das deutsche Tor. Magnozzi springt hoch

und köpft den Ball über Stuhlfauth hinweg ins Tor.

Italien führt 1:0. Die Italiener sind durch diesen Erfolg begeistert, doch liegt die deutsche Mannschaft unentmutigt nach dem Wiederanstoß sofort im Angriff. Knöpfle ist schon vor der Pause wegen seiner alten Verletzung ausgeschieden. Für ihn spielt der frühere Dresdener Mantel, jetzt Eintracht-Frankfurt als rechter Läufer. Calligaris legt Albrecht um, der Strafstoß wird verschossen. In der deutschen Hintermannschaft treten Unsicherheiten zutage. Stuhlfauth bringt den vor ihm stehenden Weber zweimal zu Fall. Der deutsche Sturm ist unermüdlich, erzielt die 5., 6. und 7. Ecke. Pöttinger und Frank haben aber mit ihren Schüssen Pech. Auch weitere Ecken für Deutschland bleiben erfolglos. Die zehnte und letzte schießt Hofmann hinter das italienische Tor.

Dann fällt in der 30. Minute die Entscheidung.

Orsi gibt den Ball zur Mitte, Magnozzi lenkt das Leder an Meazza weiter, und der italienische Mittelstürmer verwandelt aus der Luft, für Stuhlfauth unhaltbar. Pöttinger hat vier Minuten vor Schluß noch die Gelegenheit, das Ehrentor zu erzielen, doch verfehlt er knapp das Ziel.

Die Abwanderung der enttäuschten Zuschauer beginnt, als die Teilnehmer noch ihren Angriff vortragen.

Dann beendet der Pfiff des Schiedsrichters den Kampf.

Und die Kritik?

Die siegreichen Italiener zeigten ein modernes, trickreiches Fußballspiel. Es lag System in ihrem erfolgreichen hohen Spiel. Besonders ausgeprägt war bei allen Leuten der Drang zum Tor, die gute Ballbehandlung und famoser Kampfgeist. Die Zusammenarbeit war nicht immer bestechend. Der beste Teil der Hintermannschaft, wo Combi im Tor alles überragte, die Verteidiger einfach, aber wirksam. Die Läufer kamen erst nach der Pause in Form. Im Sturm überragt Baloncieri seine Nebenleute.

Die deutsche Elf hatte ebenfalls ihre Schwächen. Ihr größter Fehler war die Nichtbeibehaltung des flachen Paßspiels. Stuhlfauth neben großen Leistungen wieder zeitweise unsicher. Technisch und taktisch gleich vorzüglich in der Verteidigung Hagen. Weber erreichte seine Amsterdamer Form nicht. In der Läuferreihe beschäftigten sich die Außenläufer zu offensiv. Immerhin waren Mantel und Heidlamm weit besser als Leinberger, der niemals einen Mittelläufer von Format abgab. Im Sturm war der gute Techniker Czepan eine angenehme Ueberraschung, dagegen enttäuschte der Fürther Frank und auch der Düsseldorfer Albrecht bot keine überzeugende Leistung. Pöttinger und Hofmann entsprachen den Erwartungen, wenn ihnen auch nicht alles gelang.

Der Schiedsrichter Ruoff war für das im allgemeinen faire Spiel der gegebene Schiedsrichter, der seine Entscheidungen korrekt und sicher traf.

Handball

„E. u. E."-Lage — B.E.V.-Lemgo 13:2 (5:0).

Die Spielsportler, die am vorigen Sonntag Detmolds Handballer schlagen konnten, fanden am Sonntag der neu gegründeten Handballmannschaft des B.E.V. in Lemgo gegenüber. Auch in diesem Spiel konnten sie einen hohen Sieg erringen. — Bei gleichwertigem Feldspiel gelang es dem Gastgeber nicht, den gegnerischen Torwart zu überwinden. Dagegen reichte der Tordruck des schnellen Gästesturms aus, um schon zur Halbzeit sicher zu führen. Erst nach Wiederbeginn gelang es dem stets eifrigen Sturm der Einheimischen, 2 Tore aufzuholen. Die am Schluß vorgenommenen Angriffe seitens der Gäste sorgten für eine zahlenmäßige Aufwertung des jederzeit fair durchgeführten Spieles. — Ein weiterer Erfolg der jungen, aber dennoch schnellen E. u. E.-Mannschaft. — Schiedsrichter König-Lemgo war dem Spiel ein aufmerksamer Leiter.

Sport in Kürze

Die Einigung von Turnern und Schwimmern dürfte demnächst zustande kommen. Beide Verbände haben einen Vertrag ausgearbeitet und der Vorstand der Fina soll dann die endgültige Klärung herbeiführen. Beide Verbände stehen vor einer Änderung ihrer Wettkampf-Bestimmungen. Als Ausscheidungswettkämpfe für die Europameisterschaften gelten die Deutschen Meisterschaften in München.

Die Olympiasiegerin Marie Braun beteiligte sich mit großem Erfolg an einem internationalen Damenschwimmfest in Paris und gewann 100 Meter Rücken in 1:22,3, die 100 Meter Freistil in 1:18,2 und schließlich noch die Städtestaffel über 3 mal 66 Meter in 2:40,8 in Gemeinschaft mit ihrer Landsmännin Frl. Grendel.

Die Europameisterschaften im Ringen wurden am Sonnabend in Stockholm beendet. Die deutschen Vertreter schnitten durchaus zufriedenstellend ab. Brendel und Müller gewannen ihre Kämpfe im Bantam- bzw. Halbschwergewicht gegen Pappinen (Finnland) und Norek (Tschechoslowakei) entscheidend, nur der Federgewichtler Ohl mußte eine Punktniederlage durch den Schweden Karlsson einstecken.

Für die Deutschen Kampfspiele 1930 in Breslau wurden in der letzten Stadtverordnetenversammlung eine Beihilfe von 15 000 Mark und die Gewährleistungssumme von 20 000 Mark bewilligt, so daß die Finanzfrage von Seiten der Stadt aus restlos geklärt ist.

Ludwig Haumann eine nach längerer Pause in Brooklyn wieder in den Ring und bezog über sechs Runden mit dem unbekannten Larry Bello nur unentschieden. Der Weltergewichtler Adolf Schell (Oberhausen) dagegen schlug den Amerikaner Murray Read schon in der ersten Runde k. o.

Der englische Schwergewichtler Teddy Sandwina scheint allmählich seine gute Form wiederzufinden. Im Madison Square-Garden zu New York schlug er den bekannten Italiener Bertazzolo über zehn Runden nach Punkten, den Landsmann Arthur de Kuh den Engländer Ch. Smith schon in der ersten Runde entscheidend besiegte.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Turner-Handball

TV. Retzen I — TG. Lage II 9:0

Das Spiel der beiden Mannschaften endete, trotzdem Lage auf Ersatz zurückgreifen mußte und auch die Mannschaft nicht vollzählig zur Stelle hatte, mit einer großen Ueberraschung. Nicht weniger als neunmal war der eifrig spielende Platzverein erfolgreich. — Stoob-Detmold leitete gut.

TV. Lemgo II — TV. Sport 1:3 (0:3)

In diesem Spiel zeichneten sich die Sporker durch große Schnelligkeit im Sturm aus und gewannen jederzeit verdient. Das Zuspiel klappte ausgezeichnet. Nur muß sich der Mittelstürmer schnelleres Abspiel angewöhnen. Leider artete das Spiel zum Schluß etwas aus. Der Schiedsrichter mußte früher energisch durchgreifen.

TV. Sylbach — TV. Langenholzhausen 1:1

Das Pflichtspiel der beiden Mannschaften wurde flott durchgeführt. Torlos wurden die Seiten gewechselt. In der zweiten Halbzeit erzielte Langenholzhausen ein Tor, dem der Platzverein 2 Minuten vor Schluß den Ausgleich entgegensetzte. — Schmale-Lemgo leitete einwandfrei.

TV. Schieder — TV. Blomberg II 9:0

Das Pflichtspiel der beiden Mannschaften, das sehr schnell durchgeführt wurde, endete, der Spielstärke beider Mannschaften entsprechend, torlos. — Der Schiedsrichter konnte gefallen.

Tv. Brake — Tv. Holzhausen 4:3 (3:2).

Gleich zu Beginn des Spiels macht sich eine leichte Feldüberlegenheit Holzhausens bemerkbar. Zwei Tore wurden erzielt. Bald darauf kam Brake zum Ausgleich und stellte durch einen weiteren Treffer das Halbzeitergebnis fest. Nach Seitenwechsel offenes Feldspiel. Nachdem der Platzverein das 4. Tor geworfen hatte, konnte Holzhausen ein Tor aufholen. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

Tv. Hohenhausen — Tv. Hillentrup 2:0.

Zum fälligen Rückspiel standen sich in Hohenhausen obige Mannschaften gegenüber. Hohenhausen tritt nur mit 10 Leuten an, erzielt aber trotzdem in der 1. Halbzeit 2 Tore. In der 2. Halbzeit macht sich eine leichte Überlegenheit Hohenhausens bemerkbar, jedoch gelingt es keiner Partei mehr, ein Tor zu erzielen. — Mosbacher Lage leitete einwandfrei.

*

TV. Retzen II — Lieme I 3:3

Jugend:

TV. Wüsten — TV. Bexterhagen 2:5 (0:3
TV. Sylbach — TG. Lage II 3:3

Loges Turnschule in Lemgo

Dem Turnverein Lemgo ist es gelungen, die hannoversche Muster-Turnschule unter der Leitung von Loges für den 8. und 9. März zu verpflichten. Der Name Loges bedeutet ein Programm.

Loges ist z. Zt. der führende Mann der DT. auf dem Gebiete des Frauenturnens.

Ob es mal wieder gelingen wird, Loges nach Lippe zu verpflichten, ist sehr fraglich. Deshalb sollte sich niemand diese günstige Gelegenheit entgehen lassen.

Ihr Frauenturnwarte, ihr Turnerinnen und all ihr Freunde des Frauenturnens, eilt also am Sonnabendabend oder Sonntagnachmittag nach Lemgo und erfreut euch an den Darbietungen und nehmt aus ihnen neuen Uebungsstoff zur interessanten Gestaltung eurer Turnabende.

Um die Westfalenmeisterschaft

T.V. „Jahn"-Mindens glücklicher Sieg - T.V. Gladbeck die bessere Mannschaft

Ein herber Ostwind weht über dem Pinneichenplatz, doch die freundlich lächelnde Frühlingssonne tut ihr Bestes, um den Aufenthalt im Freien angenehm zu gestalten. Auf den Gesichtern der zahlreichen Zuschauermenge, die sich inzwischen eingefunden hat, liegt spannende Erwartung.

Pünktlich, um 3 Uhr, pfeift der Unparteiische das Spiel an. Minden hat Wahl und nimmt die Sonne in den Rücken. In blendendem Zusammenspiel gehen die Gladbecker zum Angriff vor. Hart wird das Tor des Gegners bedrängt. Ein Freiwurf für Minden entlastet das Mindener Tor, wirft deren Sturm nach vorn; der Ball geht von Außen zur Mitte und überraschend schnell, schon nach 3 Minuten, fällt

das erste Tor für Minden.

Suchten die Spieler zunächst die Schwächen des Gegners zu erspähen, so geht Gladbeck jetzt endgültig zum Angriff über. In rasendem Tempo jagen die Gladbecker Läufer den Ball über den Platz, doch die Verteidiger der Weserstadt sind auf der Hut, und wissen ihr Heiligtum vor Ueberraschungen zu schützen. Leider macht sich die körperliche Ueberlegenheit der Mindener bemerkbar. Mehrere Strafwürfe werden verhängt. Die Torwürfe enden zumeist neben dem Tor, nur einige gute Würfe gehen dem Torhüter Gelegenheit zum Eingreifen. Die behenden Gladbecker haben mehr vom Spiel, fast andauernd spielt sich der Kampf auf der gegnerischen Seite ab. Doch alle ihre gut vorgetragenen Angriffe enden vor der Verteidigung Mindens. Endlich rafft sich der Mittelstürmer Mindens auf, reißt seinen Sturm nach vorn, die Gladbecker setzen nach, es entsteht ein Gedränge vor Gladbecks Tor und in glänzender Weise verstehen die Blauen den Angriff abzuschlagen um nunmehr ihrerseits zum Angriff überzugehen.

Das erzielte Tor kann wegen Abseits nicht gegeben werden.

Wieder setzt es Freiwürfe zu Gunsten der Blauen, denn die Mindener scheinen auf ihre körperliche Ueberlegenheit besonderen Wert zu legen. Der vom Mindener Mittel- und Rechtsaußenstürmer sämtlichst vorgebrachte Ball kann, trotzdem er den Torwart passiert, nicht gegeben werden, da der Wurf bereits im Kreis erfolgt ist. Das Spiel ist jetzt ausgeglichener, vorwiegend wogt der Kampf in der Mitte. Wieder gehen die unermüdlichen Gladbecker vor, der Ball geht von der Mitte nach Linksaußen, nach Halblinks, zum Rechtsaußen, der nach blitzschneller Täuschung

durch einen Bombenwurf ein Tor erzielt,

das aber wegen Regelwidrigkeit nicht anerkannt wird. Gladbecks elastischer Sturm hat Mindens Verteidigung, trotzdem diese durch deren Läufer und einen Teil des Sturmes verstärkt ist, minutenlang vollkommen eingeschnürt. Erst der Pfiff des Unparteiischen zur Halbzeit kann die Mindener aus dieser unangenehmen Lage befreien.

Nach W